



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

152 (3.4.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über die Post monatlich R. M. 3.— ohne Postgebühr. Bei enst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachbesserung vorbehalten. Postcheckkonto 17300 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle B. 6, 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1, 211 (Waldhofstraße), Geschäfts-Verwaltung: Waldhofstr. 8, Schweglingerstr. 10/20 u. Meerfeldstraße 1. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Rollenzeit für Allg. Anzeigen 0,40 R. M. Restsumme 3.— R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruch für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Bestträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand ist Wohnheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Chamberlain bei Mussolini

Eine politische Aussprache in Florenz

Paris, 3. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die gestrige Zusammenkunft zwischen Sir Austen Chamberlain und Mussolini in Florenz findet in hiesigen politischen Kreisen viel Beachtung und wird in der Presse ausführlich kommentiert. „Petit Parisien“ weist darauf hin, daß sich die beiden Staatsmänner seit ihrer Zusammenkunft in Livorno im Jahre 1928 nicht wiedergesehen haben. Damals habe ihre Unterredung viel Staub aufgewirbelt. Die engen Beziehungen und gemeinsamen politischen Richtlinien für die Lösung der wichtigsten europäischen Fragen, deren Zustandekommen damals in dem offiziellen Kommuniqué als die glückliche Folge jener Zusammenkunft bezeichnet wurde, hätten seitdem durch die zu fühne Balkanpolitik der italienischen Regierung ziemlich gelitten. Besonders habe man an dem Vertrag von Tirana, der eine Art italienisches Protektorat in Albanien errichtete, in London wenig Beschmaß gefunden. Sicherlich habe Mussolini im Laufe der Zusammenkunft von Florenz die letzten Spuren dieses unangenehmen Eindrucks vermischt und wieder zu den in Livorno hergestellten freundschaftlichen Beziehungen zurückkehren wollen.

„Da Großbritanniens unmittelbare vor den Wahlen steht“, schreibt der „Petit Parisien“ weiter, „kann man annehmen, daß sich die Unterredung auf eine allgemeine Besprechung sämtlicher politischer Probleme beschränkte. Wahrscheinlich ist keine einzelne Frage eingehender behandelt worden. Auf jeden Fall kann eine Wiederaufnahme der heraldischen Beziehungen zwischen England und Italien in Frankreich nur mit aufrichtiger Befriedigung aufgenommen werden. Unsere Beziehungen zu London sind im Laufe der letzten Jahre so eng geworden, daß eine Verbesserung der italienisch-englischen Beziehungen eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien nur fördern kann. Das ist eines der wichtigsten Ziele unserer Diplomatie.“

Der außenpolitische Redakteur des rechtsstehenden „Echo de Paris“, Vertinox, besand sich vor kurzer Zeit in Rom, um an Ort und Stelle

Mussolinis Außenpolitik zu studieren.

Vertinox schreibt heute in dem genannten Blatt über die Zusammenkunft Mussolinis mit Sir Austen Chamberlain folgendes:

„Der englische Botschafter in Rom bereite das Terrain für diese wichtige Aussprache vor, in deren Verlauf Mussolini Gelegenheit hatte, sich über die Tragweite des französisch-englischen Flottenabkommens und die damit verbundenen Ozean- und Flottenrüstungen zu erkundigen. Sir Austen Chamberlain wird wohl dem Duce beruhigende Mitteilungen gemacht haben, doch ist nicht zu zweifeln, daß infolge der franco-englischen Verständigung über Rüstungsfragen die Unzufriedenheit Mussolinis hervorgerufen wurde. Im Zusammenhang mit diesem Streitpunkt steht auch die Abrüstungsfrage im allgemeinen. Mussolini wurde auch von Sir Austen Chamberlain über die Außenpolitik der englischen Konservativen orientiert und auf die Gefahr einer Annäherung Italiens an die Politik der englischen Arbeiterpartei aufmerksam gemacht.“ Vertinox kommt sodann auf

Die Reparations- und die Räumungsfrage

zu sprechen und stellt fest, daß die Standpunkte Englands und Italiens fast gänzlich übereinstimmen. Mussolini hält es für notwendig, daß sich aus der finanziellen Regelung des Reparationsproblems der Abschluß der Rheinlandsbesetzung ergeben müsse, obwohl er anerkennt, daß die seit vier Jahren erfolgten Zahlungen Deutschlands der Anwesenheit der internationalen Truppen an den rheinländischen Brückenköpfen zu ver danken seien.

„Das ist nach hiesigen Informationen nicht Mussolinis Ansicht, sondern die des Herrn Poincaré. Kurz vor dem Zusammentritt des Sachverständigenausschusses soll der französische Botschafter in Rom Mussolini auf die Bedeutung der Rheinlandsbesetzung in reparationspolitischer Hinsicht aufmerksam gemacht haben. Es ist jedoch sehr unwahrscheinlich, daß sich Mussolini die ihm von Vertinox zugeschriebene französische Auffassung zu eigen gemacht habe. Anmerkung des Port.“

Was die Reparationsfrage anbetrifft, so scheine Mussolini besondere Zahlungen für materielle Schäden und den Zinsendienst an England und die Vereinigten Staaten zu fordern.“

Vertinox hält es für wahrscheinlich, daß Sir Austen und der Duce auch über den Stand der schwebenden französisch-italienischen Verhandlungen gesprochen haben. Diese Verhandlungen beziehen sich auf die Südgrenze Libyens und das Statut für die in Tunis lebenden Italiener. Selbstverständlich bricht das „Echo de Paris“ eine Lanze für die französisch-italienische Verständigung.

Der Widerhall in England

London, 3. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini in Florenz wird in Londoner politischen Kreisen wenig aktuelle Bedeutung beigemessen. Die leitenden Stellen geben die Erklärung ab, es handle sich lediglich um einen Höflichkeitsschritt des italienischen Ministerpräsidenten bei dem in privater Eigenschaft reisenden britischen Außenminister. Die Gelegenheit sei zweifellos zu einem allgemeinen Gedankenaustausch über die englisch-italienischen Beziehungen benutzt worden und die Besprechung werde, wie man hofft, die Herzlichkeit der bestehenden Beziehungen noch stärken. Darüber hinaus komme jedoch der Zusammenkunft keinerlei politische Bedeutung zu.

Die Presse nimmt fast durchweg die gleiche Haltung ein und beschränkt sich in den meisten Fällen darauf, sich darüber lustig zu machen, daß Chamberlain vom Balkon des Signoria-Palastes die paraderenden Jungfrauen mit „räumlichem Gruß“ salutiert habe. Lediglich die diplomatische Korrespondenz des „Daily Telegraph“ weist auf die naheliegende Tatsache hin, daß die englisch-italienischen Beziehungen sich seit dem Flottenkompromiß mit Frankreich stark abgekühlt habe. Es sei zu wünschen, schreibt das Blatt, daß der Besuch Chamberlains dazu beitrage, die Entfremdung zu überbrücken.

Die „entente cordiale“

In Cannes hat, wie bereits berichtet, eine Erinnerungsfeyer an den Gründungstag der französisch-britischen „Entente cordiale“ stattgefunden, an der der Herzog von Connaught, von französischer Seite jedoch keine offizielle Persönlichkeit teilgenommen hat. Der „Temps“ verfußt jetzt, dieser Feier anlässlich eines Besuchs französischer Frontkämpfer in London eine besondere Bedeutung zu geben und glaubt berechtigt zu sein, von deutschen Reaktionsären sprechen zu können, die noch nicht jede Hoffnung auf Revanche aufgegeben hätten und die wohl wüßten, daß das sicherste Hindernis für jeden neuen Krieg das Einvernehmen zwischen London und Paris sei. Die Geschichte der letzten fünf Jahre liefere den Beweis dafür, daß die Entente cordiale die Annäherung der Völker, die Lösung des Friedensproblems und die wohlthuende Aktion des Völkerbundes fortgesetzt begünstigt habe. Seitdem die Beziehungen zwischen London und Paris ihre ursprüngliche Herzlichkeit wiedergewonnen hätten, seien berechnete Ansichten für den europäischen Frieden zu verschwinden. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit Englands und Chamberlains habe ermöglicht, die Politik von Locarno zu führen, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen und im gegenwärtigen Augenblick sogar das große Problem einer vollkommenen und endgültigen Regelung der Reparationen anzuschneiden.

Der „Temps“ kommt dann auf die Polemik zu sprechen, die anlässlich des englisch-französischen Flottenkompromisses eingeleitet wurde und die, wie er behauptet, angeht habe, welches die Wünsche derer seien, die sich durch hinterlistige Mittel, wenn auch vergeblich, bemühten, die Entente cordiale zu zerstören. Sie würden mit ihren verbrecherischen Plänen kein Glück haben; denn weder in England noch in Frankreich könne jemand ernstlich daran denken, auf eine erprobte Politik zu verzichten, die heute noch die sicherste Garantie für die Erhaltung des Friedens in Europa bilde.

Krieg und Frieden

(Von unserem Londoner Vertreter)

Ein Engländer besuchte kürzlich Marichall Foch in Paris und sprach mit ihm über die Zukunft Europas. Der alte Marichall trat vor eine Landkarte, die an der Wand hing, zeichnete mit dem Mundstück seiner Tabakpfeife die Obergrenzen Deutschlands nach und sagte feierlich: „Eine schlimme Sache das hier! Von hier aus wird der nächste europäische Krieg beginnen.“

Dies berichtet Lord Rothermere in einem beachtenswerten Artikel über den „kommenden Krieg“, der im Rahmen einer Rundfrage der „Daily News“ erschien. Der alte Lord bemerkt mit Recht, es sei ein Zeichen der Zeit, daß ein führendes Londoner Blatt ihn auffordere, seine Ansichten über den nächsten Krieg zu äußern. Die meisten Leute würden es am Ende des Weltkrieges für unglücklich gehalten haben, wenn man ihnen gesagt hätte, daß bereits zehn Jahre später das Problem eines neuen Krieges als dringende Tagesfrage zur öffentlichen Diskussion gestellt werden würde. Man darf vielleicht hinzufügen, daß es auch ein Zeichen der Zeit ist, wenn der Diktator eines Presse-Kongresses, der während des Krieges und noch lange nachher an der Spitze aller Kriegsbekämpfer der Welt gestanden hat, heute in einem liberalen Völkerbundsdiplomaten von der tödlichen Gefahr spricht, die Europa und der Welt infolge der unzureichenden Friedlichkeit der Regierungen drohe.

„Wir glaubten damals“, schreibt Lord Rothermere, „daß alle zivilisierten Völker nach den Schrecken und Opfern jener verheerenden Zeit in Zukunft vor der Idee einer Wiederholung dieses Terrors mit dem gleichen instinktiven Abscheu zurückschrecken würden, den die Menschheit vor der Pest und dem Verbrechen empfindet. Für die Masse des Volkes in allen Ländern hat sich diese Erwartung meiner Ueberzeugung nach verwirklicht. Die kommt es also, daß trotz dem die Furcht vor einem neuen Krieg so stark ist? Der Grund ist, daß in aller Welt die Regierungen hinter den Völkern, in der Kultivierung einer höheren Art internationaler Beziehungen zurückgeblieben sind.“

Dies ist ein wahres Wort. Der Herr über 15 Millionen täglich erscheinender Zeitungsziffern versteht zwar wenig von Politik, aber sehr viel von dem Gefühl der Verunsicherung. Seine Bemerkung über den Kontrast zwischen Volkstimmung und Regierungspolitik trifft nirgendwo so sehr zu wie in seinem eigenen Lande. Da aber Regierungen mächtiger sind als Völker, ist die interessante Diskussion über den kommenden Krieg wohl tatsächlich eine Notwendigkeit. Neben Lord Rothermere hat sich zu dieser Rundfrage eine Reihe anderer Engländer aus den verschiedensten Gebieten des geistigen und politischen Lebens geäußert. Es befinden sich darunter Konservative, Liberale, Sozialisten, Händlcr, Professoren und Wirtschaftsführer. Nicht ein Einziger bezeichnet den „nächsten Krieg“ als unwahrscheinlich. Zwei Ausgangspunkte treten in allen Äußerungen hervor: Die anglo-amerikanische Konfliktfrage über das Seerecht und die Unzulänglichkeit der ost-europäischen Grenzregelung. Während sich etwa Lord Rothermere der Meinung des Marichalls Foch anschließt, daß in Osteuropa der Brandherd eines neuen Krieges liegen werde, meint der ehemalige Ministerpräsident Ramsay MacDonald, daß der Kampf um die Bosphörrenstraße zur See zum Krieg mit Amerika führen werde. Natürlich stehen in allen diesen Reden die Mittel bereit, die große Katastrophe zu vermeiden. Es gilt, dem trojanischen Pferd die Tore zu verschließen. Aber es scheint doch, daß immer diejenigen, die nicht an der Macht sind, wissen, wie es zu machen ist, während die Herrschenden sich treiben lassen.

Wer in England mit offenen Augen und Ohren herumgeht, weiß, daß der „nächste Krieg“ keineswegs eine Erwünschung von Journalisten und Politikern ist, sondern das tägliche Gespräch in Palast und Hütte, am Stammtisch und am Kamin. Die Korrespondenzspalten der Zeitungen bekräftigen diesen Eindruck durch die Fülle der Zuschriften von Männern und Frauen der verschiedensten Berufe und Stände. Merkwürdig ist, daß dabei niemand an einen ernsthaften Konflikt mit Rußland denkt. Amerika, das man offiziell mit Freundschaftsbeteuerungen überhäuft, ist beinahe das kleinste Gegenstand aller Besprechungen. Dies ist nicht im Sinn einer bewußten Kriegsvorbereitung zu verstehen, sondern lediglich als Volkstimmung. Der Weltkrieg hat die Mehrzahl aller Denkenden als Fatalisten zurückgelassen. Der Mensch befindet sich im Tal, in das die Götter niedergehen.

Es ist vielleicht angebracht, als Gegenstück zu diesem englischen Stimmungsbild den Brief eines geschickten Kaufmanns aus St. Franzisko zu zitieren, der mir kürzlich schrieb: „Ich bin auf tausend Meilen nördlich und südlich an dieser Küste entlang gereist und kenne beinahe jedes Dorf. Ich versichere Ihnen, daß überall der kommende Krieg mit England das Tagesgespräch ist.“

Amman Allahs Botschafter auf Kabul

Nach einer Reutersmeldung aus Delhi wird dort angenommen, daß die Nachricht von dem Beginn des Vormarsches Amman Allahs auf Kabul zutreffend ist. „Daily Telegraph“ meldet aus Allahabad, der afghanische Generalkonsul in Delhi habe ein Telegramm des Außenministeriums in London erhalten, wonach Amman Allah am 27. März den Vormarsch gegen Kabul angetreten hat. Berichte aus Peshawar besagen, daß der Marich wegen des schlechten Zustandes der Wege langsam vorankommen werde.

Sicherheitsprogramm des Völkerbundes

Das Arbeitsprogramm des Völkerbundes für April weist etwa ein Duzend Veranstaltungen auf. Das meiste Interesse erweckt der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz, der nach mehr als einjähriger Pause am 15. April zu seiner 6. Tagung zusammentritt. Die Tagesordnung, die nach einem Beschluß des Vorbereitungsausschusses vom März u. J. endlich die zweite Lesung des Entwurfs über die allgemeine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen bringen soll, steht noch nicht fest. Man weiß nur, daß die Regierungen von Paris, Rom und London wiederholt in Fällung standen. Die zweite Lesung war in der Märztagung des vorigen Jahres wegen der Gegenfrage in der Seeabrüstungsfrage gegen den deutschen Einspruch abgelehnt worden. Diese bestehen bekanntlich auch heute unverändert fort.

Weitere Punkte der Tagesordnung sind der deutsche Antrag auf Erweiterung der Veröffentlichungen über den Rüstungsstand der einzelnen Länder und der zweite sowjetrussische Vorschlag über die partielle Abrüstung, über den sich der Ausschuß nach keiner ausweichenden, aber sachlich ablehnenden Haltung im vorigen Jahre nimmere ebenfalls in zweiter Lesung ausdrücken soll.

An der neuen Tagung nehmen 28 Staaten, darunter drei Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes, teil, nämlich die Sowjetunion mit dem stellvertretenden Außenminister Litwinoff als Delegationsführer, die Türkei mit Außenminister Tewfik Akuschi Bey und die Vereinigten Staaten mit ihrem Brüssel-Botschafter Gibson, der bekanntlich zur Zeit zur Besprechung der Abrüstungsfrage in Washington weilte. Auch die übrigen Länder werden im wesentlichen wieder ihre bisherigen Vertreter und Experten nach Genf entsenden. So steht die deutsche Delegation wieder unter der Führung von Graf Bernstorff und die englische unter der Leitung von Lord Cusden.

Die Einsparungen beim Etat

Die parteipolitischen Sparbesprechungen

□ Berlin, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sparbesprechungen, die gestern nachmittag zwischen den Staatsreferenten fortgesetzt worden sind, haben, wie wir hören, zu einer weiteren Annäherung geführt, so daß man vermutlich zu einem grundsätzlichen Einverständnis gelangen wird. Es hat sich im Verlauf der Fühlungnahme herausgestellt, daß Einsparungsmöglichkeiten in weit größerem Umfang bestehen, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Summe, die jetzt genannt wird, bewegt sich um die 250 Millionen Mark herum.

Natürlich würde, falls die Vertreter der in Betracht kommenden Parteien sich auf eine Formel einigen sollten, diese noch der Zustimmung der Fraktionen bedürfen. Die Verhandlungen werden auch heute noch fortgesetzt werden. Man hofft, dann so weit zu sein, daß am Donnerstag mit dem Finanzminister verhandelt werden kann.

In einer gemeinsamen Sitzung der Haushaltskommissionen der die Regierung stützenden Parteien soll heute der gemeinsame Sparvorschlag

der gemeinsame Sparvorschlag

Die letzte Redaktion erfahren, von dem man annimmt, daß der Reichsfinanzminister ihn ziemlich unverändert in sein Regierungsprogramm aufnehmen wird. Wie verlautet, ist zwischen den Staatsreferenten der Volkspartei, des Zentrums und der Sozialdemokraten die grundsätzliche Übereinstimmung bereits erzielt worden, der, wie man erwartet, sich heute auch die Vertreter der Bayerischen Volkspartei und der Demokraten anschließen werden. Für den noch von Berlin abwesenden Abgeordneten Reinhold führt Staatssekretär Meyer die Verhandlungen. Es heißt, daß die Summe, die man ersparen will, sich neben 180 Millionen direkter Kürzungen aus 70 Millionen höheren Einnahmen bei den Tabak- und Zöllen zusammensetzen soll. Den dann noch verbleibenden

Rest von 190 Millionen will man aus 60-70 Millionen höheren Einnahmen des Brauwirtschaftsmonopols und 20 Millionen aus Nachzahlungen der Vermögenssteuer decken. Die letzten 50 Millionen müssen noch Gegenstand der Verhandlungen sein. Jedenfalls werden die Ausschüsse auf eine Einigung in parlamentarischen Kreisen als günstig bezichtigt.

Die Probe aufs Exempel

□ Berlin, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Reichsinnenminister Severing hat vor kurzem ein Memorandum ausgearbeitet, indem sowohl die Reichspost als auch die Reichsbahn aufgefördert werden, in ihren Betrieben die 48 stündige Arbeitszeit beim nächsten Tag einzuführen. In den letzten Sitzungen des Verwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft hat man sich mit diesen Vorschlägen befaßt. Es ist dabei auf die einschneidenden Folgen hingewiesen worden, die die Durchführung dieses Planes für die gesamte deutsche Wirtschaft nach sich ziehen würde. Man hat berechnet, daß die Einführung der 48 Stundenwoche die Reichsbahn zwingen würde, 72 000 Mann neu einzustellen.

Das wäre gleichbedeutend mit der Neubelastung des Etats der Reichsbahn in Höhe von 207,5 Mill. M., ganz abgesehen von dem Mehraufwand, der durch Neubau von Wohnungen usw. entstehen würde. Es ist klar, daß diese Mehrkosten nur durch eine neue Taxiserhöhung aufgebracht werden könnten.

Man kann schwerlich annehmen, daß die Reichsregierung in ihrer Gesamtheit bereit wäre, im gegenwärtigen kritischen Zustand der deutschen Wirtschaft eine solche Maßnahme zuzulassen. Man nimmt daher an, daß Herr Severing seinen folgerichtigen Vorschlag zurückstellen muß.

Die Erkrankung des Kanzlers

□ Berlin, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Hier hatten wir entgegen anderslautenden Darstellungen bereits angedeutet, daß es sich bei der Erkrankung des Kanzlers doch um mehr als um eine Unpäßlichkeit handele. Diese Feststellung wird nun auch von amtlicher Seite bestätigt. Die Ärzte haben, wie wir hören, dem Kanzler Bettruhe auch noch für die nächste Woche verordnet. Das Kabinett wird infolgedessen aller Wahrscheinlichkeit nach frühestens Ende nächster Woche zum ersten Mal nach der Osterpause zusammentreten.

In dieser Sitzung soll dann auch endlich über das Einreiseverbot Trochls entschieden werden. Trochl hat inzwischen das Hotel mit einer Privatwohnung in Pera vertauscht. Man deutet hier diese Ueberstellung dahin, daß er von seinen deutschen Vertrauensleuten dahin instruiert worden ist, daß sein Gesuch noch Ausschüß auf Genehmigung habe. Es scheint, daß Trochl sich auf diese Nachricht hin bereits darauf eingerichtet hat, längere Zeit in der Türkei zu verbleiben.

Sozialistische Propaganda in bürgerlichen Zeitblättern

□ Berlin, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Kölnische Volkszeitung“ wies gestern mitteilend, daß die seit einiger Zeit in der „Berliner Morgenpost“ zu beobachtende publizistische Tätigkeit prominenter Sozialdemokraten, wie des Kanzlers Müller, des preussischen Ministerpräsidenten Braun, des Reichstagspräsidenten Lohse und des preussischen Innenministers Erzberger auf einen Vertrag zwischen dem Parteivorstand und dem Illustrierten zurückzuführen sei.

Der „Vorwärts“ dementiert an verdeckter Stelle diese Behauptung, die er als einen „verpöhlten Aprilscherz“ und einen „gewöhnliche Lüge“ bezeichnet.

Immerhin wird das Berliner Hauptorgan der Sozialdemokraten zugeben müssen, daß solche rege Mitarbeit führender Sozialdemokraten an einem ihnen zwar der Tendenz nach verwandten, immerhin aber in einem bürgerlichen Verlag erscheinenden Blatt ein Novum bedeutet.

Steuerfragen

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat veröffentlicht eine Uebersicht über den Stand seiner Arbeiten am 1. April. Dem finanzpolitischen Ausschuss liegen Anträge zum Einkommensteuergesetz vor. Danach sollen die steuerfreien Beträge für Veranlagungspllichtige die gleiche Höhe erhalten, wie die für Lohnsteuerpflichtige. Die Einkünfte aus Schwarzarbeit sollen reiblos steuerlich erfasst werden. Es soll weiter geprüft werden, ob Einkommensteuervereinfachungen für ältere Steuerpflichtige mit einem Einkommen bis zu 10 000 M. geschaffen werden können. Schließlich sollen der in landwirtschaftlichen Betrieben mitarbeitenden Familienangehörigen die gleichen Freibeträge zugestimmt werden, wie entlohnten fremden Arbeitskräften.

Stundung der Steuerermäßigung

Eine Verfügung des Reichsfinanzministeriums

Der lange und starke Frost hat schwere wirtschaftliche Schäden unmittelbarer Art, z. B. in der Landwirtschaft, im Gartenbau und Weinbau verursacht. Er hat aber auch einzelne Erwerbszweige mittelbar erheblich geschädigt; hierzu gehören vor allem das Baugewerbe und die Schiffahrt. Die längere Zeit Stilllegung haben die Landwirtschaft und der Gartenbau, deren Frühlingsarbeiten sich hinausögerte. Auch sonst haben Arbeitsunterbrechungen in verschiedenen Erwerbszweigen stattgefunden. Der Reichsminister der Finanzen hat in einem Rundschreiben vom 26. März 1920 die Finanzbehörden angewiesen, in allen diesen Fällen begründete Anträge auf Stundung oder Ermäßigung von Steuern wohlwollend zu behandeln.

Die französische „Abrüstung“

□ Paris, 3. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die in den Werften von Orient in Bau befindlichen beiden französischen Unterseeboote „Poncelet“ und „Geyre Poincaré“, die Minenleger „Pluton“ und das Torpedoboot „Aventurier“ werden nach einem Beschluß des Marineministers Leggues am 10. April vom Stapel gelassen werden.

Luftschiff und Politik

□ Berlin, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die bewundernswürdigen Leistungen des Zeppelin-Luftschiffes sind leider durch eine nicht immer glückliche Menge beinträchtigt worden. Dieses Manko ist, wie bei der Amerikafahrt, so auch bei der letzten Mittelmeeresreise des Zeppelins hervorgerufen. Der Zweck als Propagandafahrt wurde durch die Umfliegung des Balkans, vor allem aber dadurch wesentlich herabgemindert, daß das Luftschiff zu nächstlicher Stunde in Wien überflieg. Die Gründe, die Dr. Edener in einem Wiener Blatt der Kritik entgegen hält, vermögen doch nicht ganz den Eindruck zu tilgen, daß diese Mängel sich durch ein geschickteres Arrangement hätten vermeiden lassen. Man kann insofern der „Germania“ nicht ganz unrecht geben, wenn sie bemerkt:

„Auch ohne Fachmann zu sein, darf man wohl feststellen, daß ein Rückflug über die Balkanländer, die sich zum Empfang des Luftschiffes in weitem Umfang gerüstet hatten, gewiß eine Unannehmlichkeit, aber, nach den Erfahrungen der Amerikafahrt, sicherlich keine technische Unmöglichkeit dargestellt hätte. Daß schließlich das deutsche Wien, das schon zweimal den Besuch des Zeppelins vergeblich erwartet hatte, nur so flüchtig gestreift wurde, mag im Rahmen des Flugprogramms verständlich sein. Es wird vom psychologischen Standpunkt aus bedauerlich bleiben. Ein Luftschiff, das aus den Mitteln des deutschen Volkes gebaut wurde und an dessen Bord sich prominente Vertreter der deutschen Politik und Wirtschaft befanden, mußte sich seiner Botschafterrolle von vornherein bewußt sein.“

Wir möchten hoffen, daß Dr. Edener sein Versprechen, den Besuch Wiens bald zu günstigerer Tageszeit zu wiederholen, recht bald einlösen wird.

Die „Neue Freie Presse“ in Wien veröffentlicht eine Aufschrift Dr. Hugo Edeners.

Darin nimmt der Führer des „Graf Zeppelin“ Stellung zu der in dem Blatt erschienenen Kritik über den nächtlichen Besuch des Luftschiffes in Wien. Dr. Edener legt ausführlich dar, daß die Witterungsverhältnisse zu seinem und aller Passagiere Bedauern die Zwangslage geschaffen hätten, die es unmöglich machten, den „Graf Zeppelin“ bei Tageslicht über Wien zu zeigen.

Dr. Edener schließt seinen Brief mit folgenden Worten: „Wir hoffen, bei nächster Gelegenheit Wien durch einen Besuch bei Tageslicht für die erlittene Enttäuschung entschädigen zu können.“

Die berichtet wird, will das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in etwa 14 Tagen eine zweite Mittelmeeresfahrt unternehmen. Die Fahrt nach Nordamerika ist auf den 10. Mai angelegt.

Kellogg Botschafter in Europa?

□ London, 3. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Daily News“ erfahren, daß sehr wahrscheinlich der bisherige amerikanische Staatssekretär Kellogg als Botschafter der Vereinigten Staaten nach London oder Paris gehen werde. Kellogg ist zur Zeit auf dem Wege nach Europa, wo er seinen Urlaub verbringen will. Er wird sowohl London wie Paris besuchen und es heißt, daß Hoover dringend wünscht, Kellogg auf einen dieser Posten zu setzen, da die Personalunion mit dem Friedenspakt ihm einen besonderen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Europa und Amerika geben müsse.

Mexikanische Bomben auf amerikanisches Gebiet

Bekanntlich bedienten sich bei den zur Zeit schwebenden schweren Kämpfen in Mexiko beide Parteien mehrerer Bombenflugzeuge. Bei einem Luftangriff der Rebellen auf die mexikanische Grenzstadt Naco-Sonora warf ein Flugzeug auf amerikanisches Doppelgebiet Bomben ab, wobei zwei Amerikaner verwundet und verschiedene Gebäude schwer beschädigt wurden.

In Washington: Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten nunmehr alle Maßnahmen treffen werden, um eine Wiederholung eines derartigen Zwischenfalles zu vermeiden. Es sollen bereits Order an verschiedene Truppenteile ergangen sein, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, um weitere Schäden durch die Bombenabwürfe auf amerikanischem Gebiete zu verhindern.

Der neue Wettersturz

7 Grad Kälte im Schwarzwald

— Teiberg, 3. April. (Sig. Drahtber.) Der Rückfall in den Winter setzt sich im Schwarzwald in verstärktem Maße heute noch fort. Nachdem gestern stundenlang ein Nachlassen der Schneefälle und leichte Aufhellung zu bemerken war, sind über Nacht und heute vormittag weitere kräftige Schneefälle bei gleichzeitigem weiteren langsamen Absinken der Temperaturen eingetreten, so daß die Schneehöhen bis zu einem Viertel meter Menschen betragen.

Im Hochschwarzwald sind die Temperaturen bis auf sieben Grad Kälte gesunken. Infolge der Frostverfälschung sind auch die Straßen wieder hart geworden und haben die Schere aufgenommen, so daß für den Autoverkehr die Mitnahme von Schneeketten als unabwendbar erweist. Die Schneefälle halten heute vormittag noch an.

Schneefall in Berlin

— Berlin, 3. April. Gegen sieben Uhr 45 setzte heute morgen hier bei einer Temperatur von null Grad leichter Schneefall ein.

Zum Brand auf der „Europa“

□ Berlin, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie dem „Vokal-Anzeiger“ aus Hamburg berichtet wird, haben sich hier große Londoner Versicherungs-Gesellschaften, die am Bau der „Europa“ mit Versicherungen beteiligt sind, zusammenschlossen und vor einigen Tagen einen Etat von zehn Detektiven nach Hamburg entsandt, um die Brandursache aufzuklären. Auch aus Amsterdam, wo ebenfalls ein Teil der Versicherungen rückversichert ist, sind mehrere Geheimebeamte eingetroffen. Die Detektive versuchen, allen Spuren nachzugehen, die auf einen Saboteur schließen lassen. Insbesondere richten sie ihr Augenmerk darauf, ob fabrikkaffige Brandflüssigkeit, etwa durch die Wachmannschaften, vorliegt. Sie versuchen schon seit mehreren Tagen, die Wachmannschaften zu belästigen und sie zu bewegen, einen der Wächter beschwerte sich deshalb bereits bei der Direktion. Die Postzeit steht auf dem Standpunkt, daß es keine ausgeklügelte Verschwörung ist, die Ursache des Brandes mit Gewißheit festzustellen. Der Norddeutsche Lloyd hat die Prämie für den Nachweis einer Spur auf 10 000 Mark erhöht.

Graf Christian geistesgestört?

Die aus Orlitzberg gemeldet wird, hat man bei der Untersuchungsbehörde den Eindruck, daß Graf Christian von Stolberg durch seine widersprechenden Aussagen die Untersuchung systematisch verwirren will. Außerdem zweifelt man an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit. Während seiner letzten Vernehmung führte er zusammenhanglose Reden, sprach mit dem Gesichte seines Vaters und trug biblische Sprüche vor. Die Kriminalpolizei hat jetzt die Untersuchung des Grafen auf seinen Geisteszustand beantragt.

Verkehrsunfälle

— Fürtz in Bayern, 2. April. Auf der Nürnberger Straße fuhr gestern nacht ein Kraftwagen von hinten in eine Gruppe von einem Kaufmann heimkehrender Radfahrer, die ihre Räder unbedenklich neben sich herhoben. Insgesamt wurden neun Personen verletzt, davon zwei schwer. Der Führer des Wagens erklärte, die Lichter eines entgegenkommenden Autos hätten ihn geblendet.

— Amsterdam, 3. April. Auf dem Haarlemmer Weg bei Leyden rieten die schenenden Pferde eines Bauernwagens in den neben der Straße verlaufenden Kanal. Die Frau des Bauern, sowie die elfjährige Tochter und der siebenjährige Sohn ertranken, während der Vater und drei Männer, die ihn begleiteten, sich noch rechtzeitig durch Abspringen hatten retten können.

— Paris, 3. April. Nach einer Havasmeldung aus Vontaise ist ein Wagen 1. Klasse des D. Zuges Dieppe-Paris in Brand geraten. Die Reisenden zogen die Notbremse und flüchteten in die andern Wagen. Auf dem Bahnhof 13 wurde der brennende Wagen und ein Wagen 2. Klasse, auf den der Brand übergegriffen hatte, abgeköpft. Der Wagen 1. Klasse verbrannte vollständig. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Letzte Meldungen

Seine Frau im Friseurladen niedergestochen

— Köln, 3. April. Ein Kraftwagenführer, der von seiner Frau getrennt lebte, überfiel diese in einem Friseurladen und rief ihr, als sie sich einen Soubkopf schneiden ließ, mit einem Messer in voller Wucht in die Brust. Er brachte ihr neun schwere Stiche in Brust, Hals und Rücken bei. Das Ueberfallkommando nahm den Hohlhand fest. Die Frau land Aufnahme im Bürgerhospital.

Familientragödie

— Berlin, 2. April. In der Wohnung eines Arztes in der Weberstraße spielte sich in den Abendstunden eine häßliche Familientragödie ab. Die geschiedene Frau des Arztes, der das Recht zugesprochen war, an bestimmten Tagen mit ihrem fünfjährigen Kinde zusammen zu sein, brachte dieses in das Schlafzimmer, während ihr Mann noch mit seiner Praxis beschäftigt war. Hier versuchte sie ihr Kind durch mehrere Revolverkugeln zu töten und verletzte es dabei lebensgefährlich. Sie selbst schoß sich zwei Schüsse in den Kopf. Ihre Verletzungen waren so schwer, daß sie im Krankenhaus unter den Händen der Ärzte starb.

500 Beduinen niedergemacht

— Jerusalem, 3. April. Aus Amman in Transjordanien wird gemeldet, daß 500 Beduinen vom Stamme der Hameitah, die mit etwa 400 Zelten bei Dschabel Belb kampierten, von Wahabiten niedergemacht worden sind. Weiter wird berichtet, daß sich etwa 1800 Wahabiten unter der Führung Iben Sants, des Sohnes des Königs des Gebirges, in der Nähe des Dschabel Drua konzentrierten, anscheinend mit der Absicht, in Transjordanien einzufallen. Die englischen Truppen bereiten sich zu einer Intervention vor.

Der Sekretär des argentinischen Präsidenten ermordet

— Newyork, 2. April. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß der Sekretär des argentinischen Präsidenten de Alvar, Dr. Barnack, in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden ist.

Wirtschaftliches • Soziales

Schiedspruch in der Mannheimer Metallindustrie

Die Spruchkammer hat unter dem Vorsitz des Richters für den Bezirk Süddeutschland am 28. März folgenden Schiedspruch gefällt:

1. Ab 1. April 1929 erhöhen sich die Tarif-Erlöse der einzelnen Lohngruppen um 4 Reichspfennig; die Altersklassenlohnstaffeln sind nach dem bisherigen Schlüssel.

2. Kündigungen werden von einer Erhöhung nur soweit befreit, als sie den neuen Tarifgruppenlohn zusätzlich 20 Proz. nicht erreichen.

3. Die Lehrlingsvergütung beträgt im ersten Lehrjahr 16 Rpf., im zweiten Lehrjahr 19 Rpf., im dritten Lehrjahr 23 Rpf. und im vierten Lehrjahr 22 Rpf. in der Stunde.

4. Dieses Abkommen läuft bis auf weiteres. Es ist mit einmonatiger Frist erstmals am 31. März 1930 kündbar. Die die Kündigung beabsichtigende Partei hat dies 14 Tage vor dem Kündigungsstermin der Gegenpartei mitzuteilen. Wird das Abkommen auf diesen Zeitpunkt nicht gekündigt, so läuft es unter Beibehaltung dieser Kündigungsfrist um ein Vierteljahr weiter. Die Parteien haben sich über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches bis zum 9. d. Mts. zu erklären.

Tarifverhandlungen im Bankgewerbe

Der Reichsverband der Bankleitungen lehnt 'gründlich jede Erhöhung der Gehälter ab. Seine Gründe will er sel ben am 5. April mit den Angestelltenverbänden stattfindenden Verhandlungen darlegen.

Manteltarifvertrag für die badische Textilindustrie

Nach längeren Einigungsverhandlungen, die am 26. März in Freiburg unter dem Vorsitz des Richters für den Bezirk Süddeutschland stattfanden, wurde eine Einigung über den neuen Manteltarifvertrag erzielt.

Städtische Nachrichten

Die Weichen am Paradeplatz

Am Paradeplatz werden die Weichen umgebaut, hier es vor einigen Tagen. Die letzten Tage wurden ansehnend vorbereitende Arbeiten getroffen. Vor dem Kaufhaus Kaufmann wurden große Rillen angefahren, aus denen die Weichen ihr Arbeitsgerät nahmen. Pflastersteine wurden ausgerissen und in den tiefen Belag der Straße höher geschlagen. Es entstanden mitten in diesem Verkehrschoke, die dann durch Bretter abgedeckt wurden. An beiden Strophenenden bildeten sich Sandhaufen, die durch Bretter zusammengehalten wurden. Trotz des Durcheinanders machte das Ganze doch einen sehr hübschen, „geordneten“ Eindruck.

Seit gestern vormittag hat sich das Bild geändert:

Von Bronzer bis zu Hühnerriegel ist der Schweg durch StraÙe von der Straße getrennt.

Hier sieht es aus wie nach einem Unfall. Aufgerissene Straßen und herumliegende Schienen bilden mit dem Sandhaufen, Steinen und Holzstücken ein wirres Durcheinander. Umbau der Weichen. Daß Weichen am Paradeplatz waren, konnte man bis jetzt an dem Mann mit der Eisenstange wahrnehmen, der mit unsicherer Sicherheit mit seiner Eisenstange zwischen den Schienen fuhr und die Weichen herumwarf. Der bei Regenwetter das Glück hatte, im Augenblick des Umstellens der Weichen die Straße zu überschreiten, denn flachte eine Ladung des schmutzigen, nassen Wassers entgegen, vor dem ihm nur ein fahner Sprung rettete.

Jetzt Umbau der Weichen. Ein wildes Konzert verschiedener Arbeitsgeräte. Gleichmäßig knattern die Pressluft-hammer mit wütendem Getöse auf den Belag der Straße. Der Arbeiter, der den Hammer hält, versucht die fortwährende harte Erschütterung abzufangen. Immer wieder löst der Hammer auf die gleiche Stelle. Weibler Staub zeigt an, daß die Schicht durchstoßen ist. Doch daneben wird ein kräftiges Koch gestoßen, bis endlich ein Stück losbricht, das sofort von einem anderen Arbeiter mit einer Schaufel entfernt wird. Das Aufbrechen der Straße geht auf diese mechanische Art ziemlich rasch. Bald ist ein Schienenstrang freigelegt. Ein Rissen und Sprützen von weiß-gelben Funken, der Schneidbrenner ist an der Arbeit und verschmelzt eine Schiene. So, hupp, ho, hupp, erdnt es, ein kurzes Anreißer und schon ist die Schiene an ihrer alten Lage entfernt.

Der Hophahn und der Wetterhahn

Ein bisher unveröffentlichtes Märchen von H. G. Andersen (Aus dem Dänischen von A. Trommer Jander)

Es waren einmal zwei Hähne, einer auf dem Mist und einer auf dem Dache, hochmütig alle beide. Aber wer brachte es wohl am weitesten? Sag ruhig Deine Meinung, — wir behalten ja doch unsere eigene.

Der Hühnerhof war durch einen Zaun von einem anderen Hofe getrennt, in dem ein Mithausen lag. Daraus wurde eine große Gurke, die wohl wußte, was es bedeutete, eine Mistbeepflanze zu sein.

„Das ist eingeboren“, sagte sie sich. „Nicht alle können als Gurke geboren werden, es muß auch andere Bedewesen geben. Hühner, Enten und das andere Volk im Nachbarghofe sind auch Geschöpfe. In dem Hophahn auf dem Latzenzaun bildet ich sogar direkt auf. Der hat doch eine ganz andere Bedeutung als der Wetterhahn, der zwar in hoher Stellung ist, aber nicht einmal knarren kann, geschweige denn krähen. Er hat weder Hühner noch Küken, er denkt nur an sich und schwigt Grunzen. Nein, der Hophahn, das ist doch wenigstens ein Hahn. Sieh nur, wie er schreit — das ist Tanz! Man höre ihn krähen — das ist Musik! Und wenn er hier dertent läme und mich aufträte mit Stumpf und Stiel, — es wäre ein seltsamer Tod“, sagte die Gurke.

In der Nacht tönte ein äreliches Unwetter; Hühner, Küken und mit ihnen der Hahn suchten Unterschlupf. Der Latzenzaun zwischen den beiden Höfen wurde umgeblasen, das gab einen mächtigen Krach. Die Dachziegel fielen herab, aber der Wetterhahn sah fest; er drehte sich nicht einmal, er konnte nämlich nicht. Er war so besonnen und gefest, ein geborener Aelter. In nichts glich er den flatterhaften Vögeln des Himmels, den Spatzen und Schwalben, er verachtete sie als Piep-vögel, gering an Größe und ordinär“. Die Tauben waren zwar groß und blank und schimmernd wie Perlmutter — sah läßen sie wie eine Art Wetterhahn aus; aber sie wäßen sich und bumm, alle ihre Gedanken zielten einzig darauf hin, sich den Kratz zu fällen, sagte der Wetterhahn; sie leben langweilig

Materialwagen kommen polternd an. Mit Krach und Getöse werden ganze Gleisfreuzungen entladen. Sonst braucht das Material nicht behandelt zu werden. Im Gleichmaß wird es hochgehoben und eben so fällt es zu Boden. Es wird nicht lange dauern, dann kommt es an seinen vorbestimmten Platz.

Die Schwege sind dicht besetzt.

Alles schaut interessiert der Arbeit zu. Autoschuppen, das Klingeln der Elektrischen, die freischwebenden Materialwagen, Presslufthammer, Schneidbrenner und gegenseitige Zurufe der Arbeiter bilden am Paradeplatz zusammen eine eigenartige Symphonie der Arbeit, die man da am wichtigsten Verkehrspunkt von Mannheim hören und auch sehen kann. Umbau der Weichen. . .

Fach Realschule II (Seffingschule)

Kann leider in diesem Jahre — gleich den anderen diesigen Realschulen — keinen gedruckten Jahresbericht vorlegen, weil die Stadtverwaltung die dazu nötigen Mittel verlagst hat. So seien hier folgende Angaben gemacht:

Die Schule umfaßt 87 Schüler in 22 Klassen (7 Klassen im untersten Unterbau 8 im realschulischen Zweig, 7 in dem höchsten O. L. gebenden Realchulenzweig); angegliedert waren 3 Oberrealschulprimen mit weiteren 92 Schülern. Der Schulleiter behauptete dem Direktor, 28 Professoren, je 1 Zeichenlehrer (Schriftführer), Musiklehrer, Turnlehrer, 5 Lehramtassessoren, 2 Lehramtsreferendare im Probendienst, 1 Zeichenlehrkandidaten, 1 Lehrern, 7 Nebenlehrern (für Religionsunterricht). Aus der Geschichte der Anstalt sei hervorgehoben, daß am Ende des Schuljahres 27 Schüler des Realschulzweigs und 25 Schüler der zwei angegliederten Oberrealschulprimen die Reifeprüfung bestanden (Vorstand der Prüfungsbehörde Direktor Dr. Braun-Weinheim); schon im Herbst 1928 hatte eine außerordentliche Reifeprüfung für 8 Oberprimaner des Realschulzweigs stattgefunden, ebenfalls im Herbst eine Ergänzungsprüfung für den Zugang zu dem mit dem Diplom-examen obliegenden Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Handelshochschule Mannheim“ (Vorstand Oberregle-rantendrat Dr. Steiner); es bestanden 29 von 56 Prüflingen.

Das im April 1928 eingeweihte Landheim wurde teils als Stützpunkt für Wochenendausflüge, teils als Ferienheim, teils als Unterrichtsstätte benutzt, nachdem das Unterrichts-ministerium gekheit hatte, zeitweilig den Unterricht dorthin zu verlegen. Der Betrieb des Heims, für den die Elternschaft wertvolle Beiträge geleistet hat, und die Durchführung der für die Unterrichtsvorbereitung notwendigen Maßnahmen stellte die Schule vor mannigfache Aufgaben, die gemachten Erfah-rungen sind, was die Gesundheit der Schüler und die Förderung der Erziehungsansgaben der Schule anlangt, durchaus günstig. — Im Sommer besuchten die Oberprimaner unter Führung zweier Professoren die Veranstaltung der Schüler-festwoche in Weimar und gewannen dort dauernd wertvolle Ein-drücke. Kleinere Ausflüge galten dem Besuch von Aus-stellungen und industriellen Unternehmungen. Beim Sommer-turnen des Turnvereins Mannheim 1928 gewann die Schule in der 10. mal 100 Meter-Stafel den vom Verein gestifteten Wanderpreis, ebenso beim Schwimmfest des Schwimmvereins in der Staffel für höhere Schulen.

Die Schlußfeier

Hand unter dem besonderen Zeichen des Festungs-Gebüch-ses. Sie war umrahmt von musikalischen Darbietungen zeitgenössischer Komponisten. Mit Recht leitete man die Veranstaltung durch Glück-Ipogenic in Halle ein, da Gluck als deutscher Reformator der Oper und als Begründer in der musikalischen Literatur eine ähnliche Stellung einnimmt wie Bessing auf dem Weibete des Dramas. Das Werk Festigung wurde veranschaulicht durch Vorträge aus seinen philosophi-schen, kritischen und didaktischen Schöpfungen. Es wurden zeitgemäße Stellen aus „Laoson“ und der „Damburgischen Dramaturgie“ fangemäß von dem Unterprimaner Karl Sommer rezitiert. Einige weniger bekannte Jabeln des Dichters wurden von dem Oberfestwandler Rudolf Weich und dem Oberprimaner Friz Helferich in eindrucksvoller Weise zu Gehör gebracht. Der flotte Allegreitotag aus der II. Symphonie von Haydn wurde nach Heine inhaltsvollen und gedankenswerteren Rezitationen als eine willkommene Ab-wechslung empfunden. Den Höhepunkt der Darbietungen bil-dete der Vortrag der Ringparabel durch den Oberprimaner Theodor Klugeberg, der den Ansprüchen, die diese nach Inhalt und Form an den Vortrag stellte, in erfreulicher Weise gerecht wurde.

Die folgende Rede des Abiturienten Hans Eppstein schilderte in klärender und klarer Sprache die Jugend des Dichters. Die Rede des Direktors Dr. Dürr behandelte zunächst die Beziehungen Bessings zu unserer engeren Heimat

und zu unserer Schule, die seinen Namen trägt. Durch die Mahenshaften des kurfürstlichen Ministers von Humpel waren die Beziehungen Bessings zu Mannheim getrübt worden; so gilt es heute, eine Ehrenguld an dem Dichter ab-zutragen. Der Redner schilderte eingehend die vielseitigen Betätigungformen Bessings; Bessings Stellung in der deut-schen Literatur als Wegbereiter zum Klassizismus, als Drama-tiker, Kritiker und religiöser Denker und seine stehenden Verdienste um die Entwicklung der Geistesgeschichte der Menschheit wurden deutlich veranschaulicht; als ein Wahr-heitslucher von fanatischem Drange hat er die deutsche Dich-tung vom Zwange lähmender Autorität frei gemacht, als Apo-stel des Gedankens der Humanität künftigen Generationen vorangeleuchtet. In seinen Schlussworten stellte der Redner den Abiturienten Bessing als großen Deutschen vor Augen und mahnte mit Bessings Worten: „die erstliche Epoche mei-nen Lebens naht heran; ich beginne ein Mann zu werden“, die ins Leben hinanzureichenden Schüler an den ersten Sinn der Abschiedsstunde.

Der Mozarteische Chor „O Schutzgeit alles Schönen“ schloß die erhebende und würdige Feier. Besonderer Dank gebührt Prof. Dr. Hilfiggimer, der sie mit großer Liebe vor-bereitet halte und an Stelle des Musiklehrers Hermann Eder die Musikstücke dirigierte. (Dieser hatte in verdienstvoller Weise als Mitarbeiter und Mitwirkender im Orchester seine bewährte Kraft in den Dienst der Sache gestellt.) Am Schluß der Feier wurden die Schüler, die einen Preis für würdige be-fanden wurden, namentlich ausgerufen, um ihn aus der Hand des Direktors in Empfang zu nehmen.

* Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am morgigen Donnerstag Herr Peter Böb mit seiner Gattin Charlotte geb. Hengel, Kaimstraße 2. Trotz ihres hohen Alters — Herr Böb ist 74 Jahre, seine Gattin 72 Jahre alt — erfreuen sich beide noch geistiger und körperlicher Frische. 8 Kinder und 13 Enkelkinder umgeben das Jubelpaar. Der Jubilar ist in Mannheim wohl bekannt. Mit seinem im Jahre 1887 gegründeten Baugehilfs hat er wesentlich Anteil genommen an der baulichen Entwicklung innerhalb des Stadtgebietes in der Vorkriegszeit. Ganze Straßenzüge sind verbunden mit seiner Tätigkeit. Heute wird das Geseft von den beiden ältesten Söhnen geführt. Der Jubilar hat sich seit einer Reihe von Jahren ins Privatleben zurückgezogen. Besonders verdient hat er sich gemacht durch seine treue, hingebende Mitarbeit als Mitglied des evangelischen Kirchengemeindef-rats. Seit 21 Jahren gehört er dieser kirchlichen Körperschaft an. Der Baufommission des evangelischen Kirchengemeindef-rats war er ein geschickter Berater und Helfer. Deshalb werden an dem morgigen Jubeltage viele aufrichtige Segens-wünsche des liebengwürdigen Mannes und seiner Gattin geendet.

Veranstaltungen

1600 Österreicher

wurden von vier Geflügel- und Kanarienvogelzuchtvereinen in Mannheim-Kochsiedel und Sugenberg gesammelt und damit den Versuch der Kräfte in ihrem Bezirk eine große Osterfeier bereitet. Es be-schickten Geflügel- und Kanarienzuchtvereine Sugenberg das Weissenhaus in Alferthal, Geflügel- und Kanarienzuchtverein „Mannheimer“ das Vangenhospital Kochsiedel, Geflügel- und Kanarienzucht-verein „Bismarck“ u. „Germania“ Weissenhaus Karl Benz-Straße und Bismarckheim, Waldhofsstraße. Auf einer Weite hinter dem Vuchtporz der Kanarienzucht- und Geflügelzuchtvereine „Bismarck“ versammelten sich Osterfeierlichkeiten die Mitglieder der Vereine „Germania“ und „Bismarck“ mit ihren Familien und einer großen Zahl Gäste, etwa 1600 Personen. Hauptsächlich kamen die Waisenkinder, geführt von den Vor-s. Jeder Vereine. Der älteste Hühner Züchter, geführt von 20 Jahren mit sich, beide Vereine zu gründen, hielt die Begrüßungs-anrede. Klara wurde auf der Weite geführt. Großer Interesse erweckten drei lebende Eierschalen die mitten auf der Weite in Rädern standen. Der Kanarienzuchtverein überreichte sich wirtlich gut ange-leffen. War es doch möglich, daß jedes Weissenhaus außer dem Hohen ein Schokoladen und 4 bunte Eierschalen in sein Körbchen bekam. Die Freude der Kinder war rührend. Die Weissenhäuser Jungen trüben und führten unter Leitung von Herrn und Frau Weissenhäuser eine einige Kinderstühle und Reigen auf. Als das schöne Fest noch im Hilde festgehalten war, dankte Oberlehrer Curt den edlen Spendern in humorvollen Worten. Dann wurde der Zuschlag des Vereins „Bismarck“ beichtigt und von den Kindern die vielen Gaben und das schöne Geflügel benannt. Lustig und in guter Ordnung zog die junge Schar dann zum Festverein „Germania“. Auch hier gab es Vieles zu bewundern. Alle, die vielen Osterfest beigemacht haben, waren hochbedrückt. Möge diese schöne Einrichtung auch in Zukunft unterstügt und gepflegt werden.

* Der Sommerfestzug auf dem Stadthaus ist auf Sonntag, 14. April verlegt worden. Der Zug wird sämtliche Straßen auf dem Alferthal passieren. Außerdem findet auf dem Gontarplatz von 12-1 Uhr ein Standkonzert statt.

im Umgang. Die Zugvögel hatten auch Besuch gemacht, ihm von fremden Vögeln und Luftkarawanen erzählt und ihm schreckliche Räuber-geschichten von Raubvögeln aufgetischt. Beim ersten Mal fand er das neu und interessant; aber später merkte der Wetterhahn, daß sie sich wiederholten; es blieb immer wieder dasselbe, also langweilig. Sie waren langweilig, alles war langweilig. Keiner dachte zum Um-gang.

„Die Welt laugt keinen Keller“, sagte er. „Alles ist Unsinn.“

Der Wetterhahn war, was man blasfert nennt, also sicher-lich uninteressant, hütete die Gurke es nur gemüht. Aber sie hatte nur Augen für den Hophahn, und nun meinte er bei ihr im Dose drüben.

Der Latzenzaun lag umgeblasen da; aber Blitz und Don-ner waren vorbei.

„Die sandet ihr diesen Hahnenstreich?“ sagte der Hophahn zu den Hühnern und Küken. „Es war etwas roh, die Gie-gang schle.“

Hühner und Küken liefen auf den Mithausen zu, der Hahn stolzierte gemessenen Schrittes hinterher.

„Gartengewächs!“ sagte er zu der Gurke, und in diesem einen Wort empfand sie den ganzen Umfang seiner Bildung und vermaß, daß er auf sie losstachete und sie froß.

„Sollst du Tod!“ Und die Hühner kamen, und die Küken kamen. Wenn eins läuft, folgt ihm das andere, und sie gluckten und piep-ten, und sie sahen den Hahn an, voll Stolz auf ihn, denn er war von ihrer Art.

„Kikeriki!“ krächte er. „Die Küken können im Handum-drehen große Hühner werden, wenn ich es im Hühnerhofe der Welt bestimme.“

Hühner und Küken gluckten und piep-ten vor Freude. Und der Hahn verkündete eine große Reutigkeit. „Ein Hahn kann ein H legen! Und wist ihr, was in dem H liegt? Ein Bakstiel liegt darin. Diesen Bakstiel kann niemand extrahieren. Die Menschen wüßten es, und nun wist ihr es auch, wist, was in mir schlummert, wist, was für ein Hühnerhofes-fel ich bin!“

Dann schlug der Hophahn mit den Flügeln, richtete den Kopf auf und krächte wieder. Es durchschauerte alle Hühner und alle die Küken, aber es erfüllte sie doch mit kurz-darem Stolz, daß einer der Ihren so ein Allerhühnerhofes-fel war. Sie gluckten und piep-ten, so laut, daß der Wetterhahn es hören mußte. Und er hörte es; aber er krächte sich nicht.

„Unsinn ist alles“, logte er zu sich selbst, „der Hophahn legt nie und nimmer Eier, und ich, ich mag nicht. Wenn ich wollte, könnte ich wohl ein Bindel legen. Aber die Welt ist nicht einmal ein Bindel wert. Unsinn bleibt alles. — Nun mag ich auch nicht mehr sitzen bleiben.“

Deshalb brach der Wetterhahn ab; aber er schlug den Hof-hahn nicht tot, „obgleich es darauf abgesehen war“, sagten die Hühner. Und was sagt die Moral?

„Besser krähen als blasfert sein und abbreden.“

© Uraufführung: Karl Röttger, „Das Mysterium Jesu“ in Düsseldorf. Karl Röttger's kürzeste Seite ist die Legende; aber immer drängt es ihn, auch von der Bühne herab zu uns zu sprechen. Das sollte diesen Welt mehr locken, als einmal das Unfassbare zu gestalten, das in Jesu Werden, Tun und Weiden liegt. Die fünfzehn Bilder dieses Mysteriums geben den ersten Teil einer auf drei Teile berechneten Schau und führen bis zu dem Augenblicke, in dem Jesus erkannt, daß er im Dienste seines göttlichen Vaters steht. — Es ist eine sarkie und doch aufwühlende Dichtung. Zwei Höhepunkte nenne ich: die Szene, in der Josef um das Geheimnis der unbedeckten Empfangnis der Maria ringt und die, in der Maria und Josef schließlich erkennen müssen, daß sie ihr so heiliggelebtes, umsorgtes und umbangtes Kind an eine andere Kraft verloren haben. Da ging man an des Dichters Hand in tiefste Tiefen des Mysteriums des Mensch- und Göttlichen, da umlingt und mit des Dichters Wort ein Schauer vor dem Unfassbaren. Aber nur mit des Dichters Wort, tiefstes, Versteht sich auf der Bühne nicht zu gestalten. Dazu kam, daß Dr. Rudolf Frank's Regie versagte. Alles flatterte unheim-lich, wo es sich hätte finden müssen in einem glaubens-vollen Begreifen des dichterischen Wunderglaubens in seiner ergreifend schlichten Schönheit.

Wieder Sonntagrückfahrkarten für D-Züge in Sicht

Nachdem seit der Tarifänderung der Reichsbahn, seit dem 7. Oktober v. J., die Schnellzüge für den Sonntagartenverkehr ausgeschlossen sind, plant jetzt die Reichsbahndirektion wieder verschiedene Neuerungen auf dem Gebiet der Gesellschaftsfahrten im Wochenendverkehr. Im Einvernehmen mit den geplanten Reichsbahndirektionen strebt man, wie berichtet wird, dahin, sämtliche D- und G-Züge für Sonntagrückfahrkarten freizugeben. Im Gegensatz zu früher, wo diese Karten nur für Teilstrecken Gültigkeit hatten, will man in Zukunft sogar die Sonntagrückfahrkarten für den gesamten Weg der D-Züge gelten lassen.

Die Volkshose hört man sicher gern, allein — sie kommt aus Dresden und betrifft die Direktionsbezirke Dresden, Halle, Magdeburg, Berlin und Breslau. Es handelt sich dabei nicht um die verlustschwache Wiederzulassung der Sonntagrückfahrkarten für die D- und G-Züge. Es ist jedoch dabei außerordentlich bedauerlich, daß in solchen Verhältnissen wie auch bei der derzeitigen verlustschweren Einführung von verbilligten Fahrkarten immer wieder oft und norddeutsche Bezirke in erster Linie herangezogen werden, während Süddeutschland, wo derartige Verträge bisher sich bewährt hätten, davon konsequent ausgeschlossen bleibt (nur die R.B.D. Stuttgart erprobt die Fahrkarte). Die Frage liegt nahe, warum die süddeutschen Wirtschaftszentren, die an Verkehrsverbindungen nicht hinter den von der Hauptverwaltung besorgten Gebieten zurückstehen, in dieser Weise hintangeführt werden.

Nach den Besprechungen der genannten ost- und mitteldeutschen Direktionen zur Wiedereinführung der Sonntagrückfahrkarten für die D-Züge darf man annehmen, daß schon jetzt feststeht, daß die Schnellzüge den neuen Verkehr auch übertragen können, wovon die Hauptverwaltung noch vor einigen Wochen die Freigabe einzelner Schnellzüge abhängig gemacht hat.

Kommunale Chronik

Wiesbaden ohne Straßenbahn

Wiesbaden, 2. April. Mit dem gestrigen Tage hat Wiesbaden als erste deutsche Großstadt, ja vielleicht als einzige Großstadt der Welt, sich von dem elektrischen Straßenbahnbetrieb getrennt und das modernste Verkehrsmittel, den Automobilbusbetrieb eingeführt.

3. Brühl, 2. April. Aus den letzten Gemeinderatsitzungen ist zu berichten: Die Zucht- und Erhaltung der Gemeinde in eigener Regie wird aus Sparmaßregeln mit Wirkung vom 1. Mai 1929 an aufgehoben und dem Landwirt Friedrich Schäfer hier um das Angebot von 4200 Mark jährlich einschließlich der Miete für das Herrenschloßgebäude auf die Dauer von fünf Jahren in Pacht gegeben. Die erforderliche Genehmigung des Bürgerausschusses ist eingeholt. — Gleichzeitig wird dem Herrenwärtler Heinrich Mack die freigewordene Schumannstraße im Ortsteil Kohrbach mit ministerieller Genehmigung überlassen. — Geometer Hummel in Mannheim ist mit der Festlegung einer Baufläche zwischen dem Bahnhof und der Gemarkungsgrenze (Schweingerstraße) zu beauftragen. — Von der Eingabe des Bürgervereins Kohrbach wegen einer fahrplanmäßigen Verkehrsverbindung wurde Kenntnis genommen und weitere Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden beschlossen. — Zur 28. und 29. Märzmannschaft sind im laufenden Jahre die in den Jahren 1908, 1909 und 1910 geborenen männlichen Personen heranzuziehen. — Dem Besuch der freien Sportvereine wird im Jahreshandlung des Gemeindepfortschritts in der Weise haltgegeben, daß zur Wiederherstellung der Sportplätze und der Einriedigung des erforderlichen Material zur Verfügung gestellt werden soll. — Die beantragte Freilassung der Ziegelei-Brennöfen und der in den Trockenschuppen eingebauten Trockenstellen von der Gebäudesondersteuer wurde abgelehnt.

3. Schriesheim, 27. März. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurden die aufgestellten Entwürfe für die Schädlingsbekämpfung in der Gemeinde Schriesheim genehmigt. — Im Gewann Paffen soll eine Wasserleitungsanlage zur Ausföhrung kommen. — Die Liste der Völk- und Hülsmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr für 1929 wurde neu aufgestellt. — Die Ausführung des Gemeindehauses Ede

30 Kilometer Küsse verboten!

Von der japanischen Filmzensur nämlich! Genau diese Meterzahl mußte auf Anordnung der Filmbehörde des Landes aus einheimischen Filmen entfernt werden, da man für die Moral der Kinobesucher nirgendwo so besorgt ist, wie im Reich der aufgehenden Sonne.

Japan ist dasjenige Land, das heute die härteste Filmzensur der Welt besitzt. Nicht einmal Amerika, geschweige denn Deutschland, reicht an Japan in dieser Hinsicht heran. Im Jahre 1928 sind nicht weniger als 600 Filme im Lande hergestellt worden, das bedeutet 65 Prozent aller in Japan vorgeführten Filme. Ein Einfuhrverbot ist erlassen dort nicht; man schützt sich vor der Ueberflutung durch fremde Produktionen ausschließlich durch vorzügliche Eigenarbeit. Von den eingeführten Filmen stellen allerdings 90 Prozent auf Amerika, Japan, ein Land mit 75 Millionen Einwohner, verfügt über 2000 Kinos, von denen allein 169 auf Tokio fallen. China mit seinen 425 Millionen Bewohnern zählt nur 108 Lichtspieltheater. In Japan beginnen die Vorstellungen bereits um 10 Uhr morgens und dauern etwa drei bis vier Stunden. Der Japaner geht mit Weib und Kind ins Theater, stellt seine Polstuhlfalten vor die Tür, hockt sich auch dann auf den Boden, wenn Stühle da sind, ist und schläft während der Vorstellung und benimmt sich überhaupt ganz als ob er zu Hause sei. Die Zensur sorgt dafür, daß er und seine Kinder in keiner Weise schädlich beeinflußt werden; alle Liebesküssen, Umarmungen und Entkleidungsszenen sind aufs strengste verboten. Ausgeführt werden japanische Filme nur höchst selten. Trotz der niedrigen Eintrittspreise verdienen japanische Kinobesitzer ausgezeichnet, so daß in Tokio jetzt ein Kino allemobernher mit drei Stockwerken, Fahrstühlen und Kubanlogen errichtet werden konnte.

© Bruno Walter geht nach Kalifornien. Bruno Walter, der endgültig aus der Welt der Berliner Künste, Opernschreiber, wird noch drei Vorstellungen verantwortlich betreuen und sich dann auf eine mehrmonatliche Gastaufenthalt nach Kalifornien begeben. Wie die „Vollst. Zeitung“ hört, be-

stehen die Bau- u. Straßensachen im Reichgebiet sollen festgelegt werden. — Im Schulhaus sollen zwei weitere Schulküchen eingerichtet werden. — Die geplante Abänderung der Straßenz. M. bezw. J. D. im Gewann südlich der Paffen wird abgelehnt.

Kleine Mitteilungen

In Iffesheim wurde Altbürgermeister Deckerle wiedergewählt. Abgegeben wurden 55 Stimmen. Hierunter entfielen auf Deckerle 34, auf den Gegenkandidaten 17 Stimmen, vier waren ungültig.

Nachdem die Steuerverträge für das Rechnungsjahr 1928 bekannt geworden sind, konnte der Gemeinderat, Singen über die endgültige Gemeindeumlage Beschluß fassen. Als endgültige Gemeindeumlage auf die Steuerwerte 1928 wurden die gleichen Sätze festgelegt, die als vorläufige Umlage für 1928 erhoben worden sind. Die endgültige Gemeindeumlage beträgt demnach 77 Pfa. für das Grundvermögen, 81 Pfa. für das Betriebsvermögen und 81 Pfa. für den Gewerbeertrag. Die Beratung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1929 wurde in der letzten Sitzung zu Ende geführt. Er wurde in Druck gegeben und wird demnächst dem Bürgerausschuß vorgelegt. Der durch Gemeindeumlage zu deckende Fehlbetrag hat sich gegenüber dem Vorjahr um unwesentlich erhöht. Dementsprechend wurde der Beschluß gefaßt, die vorläufige Umlage für das Rechnungsjahr 1929 gegenüber 1928 nicht zu erhöhen.

Der Bürgerausschuß Wehr beschloß, 12.000 M für den Ausbau der Bahnanlage vom Bahnhofplatz bis zur Merionstraße zu bewilligen. Weiterhin beschloß er, 50.000 M zum Bau der Kanalstation in der Hauptstraße, durch Verkauf von Gemeindehäusern und aus einem außerordentlichen Holzgeld in Verbindung zu stellen. Schließlich bewilligte der Ausschuß noch 25.000 M zur Erstellung eines linksseitigen Gehweges in der Hauptstraße, vom Bahnhof bis zur Schopfleimer Straße.

Der Bürgerausschuß Oberkirch hat dem Abschluß eines Vertrags zwischen der Stadtgemeinde Oberkirch und der Gasfernversorgung Mittelbaden, G. m. b. H., Offenburg, wegen Versorgung der Bevölkerung von Oberkirch mit Gas zugestimmt. Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, ein für die Gemeinde Oberkirch günstiges Vertragsverhältnis zu schaffen. Für die Stadt selbst erwächst kein Risiko, da die Gasfernversorgung Mittelbaden G. m. b. H., Offenburg, die Fernleitungen und die Ortsleitungen auf ihre Kosten legt, und die Stadt eine Bürgerschaft oder sonstige Verpflichtungen nicht zu übernehmen hat. Der Gaspreis wird sich auf 25 Pfg. stellen und sich bei größerem Verbrauch entsprechend ermäßigen. Das Gas wird vom Gaswerk Offenburg geliefert.

Der Bürgerausschuß St. Blasien genehmigte die neue Satzung für die Gemeindeangehörigen, die die Dienstverhältnisse der hauptberuflich beschäftigten Gemeindeangestellten, die nicht mehr als Gemeindebeamte zu gelten haben, regelt. Während die vorläufige Gemeindesteuer mit 88 Pfg. von 100 Reichsmark Grundvermögen, 35 Pfg. vom Betriebsvermögen und 50 Pfg. vom Gewerbeertrag in den Voranschlag aufgenommen worden waren, konnten die endgültigen Steuersätze um etwa 20 v. H. ermäßigt werden.

Der Gemeinderat von Weil hat endgültig die Änderung des Ortsnamens Weil (Baden) in Weil am Rhein beschlossen und die Genehmigung des Staatsministeriums nachgesucht. Die Bezeichnung der Ortsteile Weill-Geopoldshöhe, Friedlingen und Otterbach kommt nunmehr in Wegfall. Der Bahnhof Weill-Geopoldshöhe soll die Bezeichnung Weill am Rhein Hauptbahnhof, der Bahnhof in Weill die Bezeichnung Weill am Rhein Ost erhalten.

Der Rat zu Dresden genehmigte den vom Finanzamt vorgelegten Entwurf des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1929, der mit 127.152.600 Mk. in Einnahme und mit 131.902.014 Mk. in Ausgabe abschließt, also einen Fehlbetrag von 4.749.414 Mk. aufweist. Zur Vermeidung eines höheren Fehlbetrages wurde gleichzeitig u. a. die Biersteuer von 6 Prozent des Herstellerpreises auf 7 Prozent erhöht und der hierzu aufgestellte 58. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung mit den für die Zeit vom 1. Juli 1929 an für die Biersteuer geltenden Mengenerlöse genehmigt und die Erhöhung der Feuerstempelsteuer von 17 Mk. auf 25 Mk. für 1000 Brandfasseneinheiten beschlossen. Zur Deckung des Fehlbetrages im Haushaltsplan 1929 von 4.749.414 Mk. lagen Vorschläge des hierzu beantragten Sonderausschusses vor, denen der Rat zustimmte.

absticht der Künstler, seinen Wohnsitz in Berlin beizubehalten. Auch die gelegentlich erörterte Ueberführung nach Weipzig kommt nicht mehr in Frage.

© Gedächtnisaufführung für Steinrück in Berlin. Eine der merkwürdigsten Vorstellungen des Berliner Theaterlebens war die Gedächtnisaufführung für Steinrück, die im Staatlichen Schauspielhaus veranstaltet wurde. Man gab den „Markid von Keith“. Fast alle prominenten Schauspieler Berlins hatten sich bereit erklärt, mitzuwirken. George spielte den Keith, Werner Krauß den Kasimir, Korner den Wegertuch, sogar Fritz Harig ein Dienstmädchen. Die Gardia Reher, Ella Durieux, Fiedlitz, Weidt, Fallender, die Bergner, Doris, Bard, Christian, Valetti, Werbezirk, alle waren sie beschäftigt. Von einer eigentlichen Kritik kann hier nicht die Rede sein, nur von einem Gefühl der Dankbarkeit gegen einen solchen Kreis von Künstlern, der sich zur Unterstützung der Witwe zur Verfügung stellte. Bei dem Fest geschah noch ein anderes: viele andere prominente Schauspieler wimmelten auf der Bühne herum, auch in dieser beschreibenden Tätigkeit. Als eine hervorragende Leistung blieb das Dienstmädchen der Markid in bester Erinnerung, auch Fallender benutzte sogar diese Gelegenheit zu einer besonderen und unermüdlichen Arbeit. Heinrich Mann leitete den Abend mit einer Ansprache ein, später trat auch noch Krauß mit einem direkten Appell hervor. Nicht zu vergessen, daß in der Fallenderbergzene (Holle Sommerabend) eine Sarghohneilung stattfand, an der er sich selbst beteiligte. Das Kostüm der Aufführung war improvisiert und blieb halb im Jovial stecken. Die Preise waren natürlich verhältnismäßig hoch. Leider war das Haus nicht so ausverkauft, wie es im Interesse der guten Sache zu wünschen gewesen wäre. In der dreiviertelständigen Pause besichtigte man die Bilderausstellung, die im Jffandhaal untergebracht war. Steinrück ist ja ein Maler von großen Qualitäten gewesen, Landschaften von looserer impressionistischer Fügung, gar nicht dilettantisch, sondern aus einer ursprünglichen Begabung für die Auffassung der Natur und aus einer persönlichen und sicheren Technik geschaffen. Die Schauspieler selbst bemühten sich eifrig, aus dem Verkauf der Bilder den Fond der Wohltätigkeit zu vergrößern.

Oskar Bis.

Aus der Pfalz

Die Kriminalität in der Pfalz

* Ludwigshafen, 2. April. Nach den neuesten Erhebungen sind in der Pfalz während des Jahres 1928 wegen Vergehen und Verbrechen gegen die Reichsgehalte 13.911 Erwachsene und 626 Jugendliche, insgesamt 14.537 Personen, verurteilt worden. Das sind 8,7 Proz. aller in ganz Bayern verurteilten Personen, deren Zahl sich auf 107.221 beläuft. Gegenüber dem Jahre 1927 bedeutet das für die Pfalz einen Rückgang der Straffälle um 0,2 Prozent.

Ein Autodieb verhaftet

* Dagersheim 1. April. Der 16-jährige Arbeiter Knell von hier, zuletzt in Studernheim wohnhaft, wurde am Ostermontag von der Polizei verhaftet. Er hatte an einem vorübergehend hier angehaltenen Personenauto den hinten am Auto angebrachten Kettelöffel erbrochen und daraus Wertgegenstände entwendet. Knell hat bei seinem Geständnis ein weiteres Diebstahlverbrechen zugegeben. Er verlegte sich vorwiegend auf Autodiebstähle. — Dem 27-jähr. Gärtnergehilfen Max Schneider, der wie gemeldet, bei einem Motorradunfall am letzten Sonntag beide Beine brach, mußte ein Bein abgenommen werden. Wie bekannt, ist sein Mitfahrer bei dem Unfall tödlich verunglückt. — Am Ostermontag wurden am Bahnübergang der Friesenheimerstraße unmittelbar vor Dagersheim mehrere auswärtige Radfahrer in großen Schreden verhaftet. Infolge dieser nicht geklärt Ursache blieben die Schranken ungeschloffen, als ein D-Zug gerade vorüberfuhr. Nur der Geistesgegenwart der Radfahrer ist es zu verdanken, daß sich nichts Schlimmes ereignete.

* Speyer, 2. April. Am Ostermontag nachmittag ist die ledige 23-jährige Stickerin Käthe Baumbacher, geb. 21. März 1903, die mit dem Techniker Wilhelm Rungger, geb. 17. Mai 1903, beide aus Ludwigshafen, auf dem Motorrad hierher fahren wollte, zwischen Neßhütte und Speyer vom Motorrad gestürzt. Mit einem schweren Schädelbruch wurde die Baumbacher ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo sie bald darauf verstarb. Rungger kam mit einigen Hautabwürgungen davon.

Nachbargebiete

Familiendrama in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 2. April. Der Bankprokurist Kurt Weise hat in der Nacht zum Sonntag seine Frau im Schlaf erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Seine beiden Kinder von elf und sieben Jahren hat er unbeschädigt gelassen. Weise litt seit seiner Kindheit an einer Kopfverletzung. Da er sich in geordneten Verhältnissen befand, nimmt man an, daß sich diese Kopfverletzung plötzlich unglücklich auswirkte. Schon am Karfreitag legte Weise ein eigenartiges Benehmen an den Tag. Am Samstag unternahm er noch mit den beiden Kindern einen Automobl Ausflug, von dem er am späten Abend heimkehrte. In der Nacht hat er dann die unglückliche Tat ausgeführt.

* Borms, 1. April. Am Freitag abend halb 10 Uhr brach im Dachgeschoss des Hotels „Europäischer Hof“ am Bahnhof ein Dachstuhlbrand aus. Die Löscharbeiten wurden sehr schwierig, da man nicht recht an den eigentlichen Brandherd herankommen konnte. Der Schaden, der durch das Feuer verursacht worden ist, ist weniger schwer, als der durch das Wasser angerichtet wurde. Im Hotel sind sämtliche Decken durchgeweicht. Gegen halb 1 Uhr war das Feuer gelöscht.

Schlutz des redaktionellen Teils

Panflavin-PASTILLEN
zum Schutz gegen Grippe,
Halssentzündung, Erkältung.
(Panflavin-Pastillen: Acidinumerivale)

Interessantes Lesebuch

Würde sich das Niveau des Weltmeeres um 1000 Meter heben, so würden vier Fünftel der Landoberfläche unter den Meerespiegel sinken.

Ein Strauß liefert während seines ganzen Lebens bis 200 Kilogramm Federn.

Nach russischen Berichten ist die öffentliche Bibliothek in Leningrad jetzt mit 4.250.000 Bänden die größte der Welt. Früher stand sie an dritter Stelle hinter der Pariser Nationalbibliothek und der des Britischen Museums; das sie beide überflügelt hat, verdankt sie allerdings in erster Linie der Zusammenlegung mit der nach der Oktoberrevolution gegründeten Bibliothek der Weltliteratur und der Bibliothek im Palais Utriskij.

In der Südpolarregion übertreffen die völlig unbekannt Gebiete an Flächengröße weitaus den Erdteil Europa.

Das tote Meer liegt 365 Meter unter dem Spiegel des Mitteländischen Meeres.

Der Amazonasstrom hat über 200 Nebenflüsse; seine Tiefe schwankt zwischen 20 und 100 Meter.

Ohne Sonnenbestrahlung würde die mittlere Temperatur der Erde 78 Grad Rüsse betragen.

In einem Kubikmillimeter Blut haben die Menschen 4,5 bis 5 Millionen roter Blutkörperchen, und zwar die Männer die größere, die Frauen die kleinere Zahl; von den Tieren hat die Ratte im Kubikmillimeter 2,9, das Pferd 7,4, der Affe, das Kaninchen und der Hund ungefähr 8,0, der Buchfink 2,8, die Elbeche 1,8 und der Frosch 0,4 Millionen roter Blutkörperchen.

In einzelnen Teilen Nord-Sibiriens ist die Winterkälte so groß, daß die Milch im gefrorenen Zustand in Form von flachen Kuchen oder Ziegeln verkauft wird.

Aus dem Lande

Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurden: Polizeihauptwachmeister Georg Winterbauer in Heidelberg zum Polizeioberwachmeister. Praktischer Arzt Dr. Hans Roth in Engen zum Medizinrat als Bezirksarzt in Engen.

Veretzt wurden: Medizinrat als Bezirksarzt Dr. Friedrich Rose in Adelsheim in gleicher Eigenschaft nach Weinhelm, Medizinrat als Bezirksarzt Dr. Oskar Jaeger in Engen in gleicher Eigenschaft nach Adelsheim.

Heidelbergischer Verkehr

m. Heidelberg, 3. April. Der Jahresbericht des Verkehrsvereins stellt fest, daß sich das Radium-Solbad, das in der kurzen Zeit seines Bestehens, vom 15. Juli bis Ende September, rund 10 000 Bäder verabreicht und 15 Millionen Liter Sole gefördert, sehr gut entwickelt hat. Der Bericht weist u. a. auch darauf hin, daß die Heidelbergfahrer bei uns eine Stütze der Romantik, daß er Alt-Heidelberg, eine alte Stadt, sucht und daß er enttäuscht ist, beim Eingange in die Hauptstraße den „Kalkofel einer modernen Geschäftstraße“ zu finden. ...

Festnahme jugendlicher Schwerverbrecher

* Karlsruhe, 2. April. In einer Wirtschaft in der Altstadt wurden gestern Abend ein 17-jähriger Spitzer und ein 18 Jahre alter Dillfänger von hier festgenommen, die beide in der Nacht zum 27. März in der Wädelerei Dill (Amalienstraße) einen Einbruchsdiebstahl verübten und dabei Uhren und Bargeld erbeutet haben. ...

* Mühlheim, 2. April. Auf der Landstraße bei Buggingen fuhr der Radfahrer Hermann Dieblich aus Basel quer in das von Badenweiler kommende Motorrad des Andreas Weiler aus St. Georgen (Schwarzwald), auf dem sich als Mitfahrer Walter Ruz aus St. Georgen befand. ...

* Konstanz, 3. April. Bekanntlich wurde die Konstanzer Uhrfabrik vor einigen Tagen durch Großfeuer vollkommen zerstört. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen und Fertigschritten beträgt schätzungsweise 80 bis 100 000 M. ...

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Am Osterdienstag wurde ein Angeklagter wegen Diebstahls von fünf Paar Herrenjokern verurteilt. Der verheiratete Täter, Vater von mehreren Kindern, war in der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember 1928 in einer Wirtschaft in Ebingen, wo er die Socken, die einen Wert von 20 Mark hatten, entwendete. ...

In einer Wirtschaft in der Breitestraße wurde am 20. Januar 1929 ein Mantel gestohlen. Mit dem Mantel entschwandten zugleich Papiere mit einem 10 Mark Schein, außerdem ein Hut. ...

Der „Wunderdoktor“ von Trebur vor Gericht

Letzte Woche begann vor dem Hessischen Amtsgericht in Groß-Oxera der Prozeß gegen den „Wunderdoktor“ von Trebur, Karl Ruz, der des Verstoßes gegen § 7 des Geschlechtskrankheitsgesetzes, ferner des Betruges und der Kupferei beschuldigt wird. ...

Ein ungeheurer Bankrott verurteilt 80 000 Mark. Wegen Veruntreuung von Wertpapieren im Betrage von 17 000 Mark wurde der erst 19 Jahre alte Bankgastliche Dill zu elf Monaten Gefängnis verurteilt. ...

Veranstaltungen

Mittwoch, den 3. April

Nationaltheater: „Toboggan“, 7.00 Uhr. Neues Theater im Hofgarten: „Mignon“ (Vorführung für den Bühnenvolksbund) 7.00 Uhr. ...

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10-1 und 2-5 Uhr; Sonntag 11-3 Uhr. Gemäldegalerie im Schloß: Mittwoch und Sonntag 11-1 und 2-5 Uhr. ...

Verurteilung eines betrügerischen Ehepaares

Der in Haft befindliche, wegen Betrugs bereits bestrafte, verheiratete Vertreter Joseph Späth von Waldorf in Baden war vom 7.-12. Juli 1928 bei einem Mineralwasserfabrikanten in München als Provisionstreisender angestellt. ...

Verurteilte Milchpantiserin

Die 56 Jahre alte Bandwirtschafsfrau Anna Lehr von Helligsheim stand vor dem Amtsgericht Speyer als Milchpantiserin unter Anklage. Sie wurde bei einer Stallkontrolle durch die Polizei überführt, daß sie die in Speyer abgegebene Milch mit 20 v. H. Wasserzusatz gefälscht hat. ...

200 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung sämtlicher pfälzischen Richter. Der Schlichter Karl Gausch und Weidloch hatte durch eine Äußerung in einer Wirtschaft familiäre pfälzische Richter beleidigt. ...

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* Billige Aufhänger. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die bereits im vorigen Jahre mit der Fahrt ihres Luxusdampfers „Cap Valentin“ nach Veningbood, Stockholm und Rostock einen großen Erfolg haben konnte, hat sich entschlossen, nunmehr auch im Rahmen ihrer weltweiten Touristenfahrten eine ähnliche Reise mit dem ...

Rezeptions-Drucker und Verleger Dr. H. H. ... Neue Mannheimer Zeitung & Co. H. H. Mannheim, L. 5. 2. ...

Wenn Sie noch niemals Griesflammeri oder andere Puddings mit Glücksklee zubereitet haben, wissen Sie nicht, wie köstlich solche Gerichte schmecken können. Sahnig, gehaltvoll und aromatisch - Dann werden die Kinder tüchtig essen und sogar mehr davon haben wollen. - Glücksklee ist reine Holsteiner Milch, deren natürlicher Wassergehalt auf die Hälfte vermindert ist. Weil die konzentrierte Glücksklee-Milch trotz ihres niedrigen Preises so ergiebig ist, muß man sie zum Kochen und Backen verdünnen.



GLÜCKSKLEE

„Statt Sahne“

GLÜCKSKLEE MILCHGESELLSCHAFT m. b. H., HAMBURG 3



Frisch! Glücksklee-Milch ist immer so frisch wie Milch direkt von der Kuh. Die frische Milch wird wenig Stunden nach dem Melken konzentriert und sterilisiert, wodurch das Wachsen von Bakterien verhindert wird.

Achten Sie auf das rot-weiße Glücksklee-Etikett

Sportliche Rundschau

Zu der Dr. C. Benz-Huldigungsfahrt

Anlässlich der Huldigungsfahrt der Rheinischen Automobilclubs zu dem Auto-Erfinder Dr. C. Benz...

Der große Mann, dem die Automobilclubs huldigen, vernahm in seinem Krankbett die Ehre, die gelungen, die Reden, die gehalten...

Die Osterfahrt des M.G. Kurpfalz-Kaiserslautern

Die Osterfahrt des M.G. Kurpfalz-Kaiserslautern nahm am Samstag von Meims aus ihren Fortgang...

Internationales Handballturnier in Wien

Der W. I. N. Mannheim brachte auf Östern eine Beispieltournee nach Wien zur Bienna zuhause...

Am ersten Tag leisteten Sturm Graz gegen Siemens und W. I. N. Mannheim...

Das Hauptspiel war das der Mannheimer Gäste, die inabellosem Dreck das Spielfeld betreten...

In der zweiten Hälfte haben die Mannheimer für den verletzten Krieger Kampf eingeleitet...

Tennis

Dänemarks Hallen-Tennismeisterschaften

Moldenhauer dänischer Tennismeister

Die in Kopenhagen zum Austrag gebrachten Hallen-Tennismeisterschaften von Dänemark...

Die deutschen Spitzenspieler in Front

Die Beispieltournee um die dänischen Hallentennismeisterschaften gelangten am Sonntag in Kopenhagen...

Ethletik

Um die südwestdeutsche Meisterschaft im Ringen

Zwei Siege des Stemm- und Ringklubs Ludwigshafen

Die Obergerichte brachten die ersten Begegnungen um die südwestdeutsche Meisterschaft im Ringen...

Die Stärke der Ludwigshafener liegt bei den leichten Gewichtsklassen und dann natürlich wieder bei Gehring...

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Winkes, Eugen-Ludwigshafen - Wagners-Bettendorf, Sieger: Winkes nach 2:18 Minuten...

Mittelgewicht: Weizner - Unfelt, Sieger nach Punkten: Unfelt, 3:7.

Schwergewicht: Gehring - Holz Müller, Sieger: Gehring nach 1:25 Minuten...

Stemm- und Ringklub Ludwigshafen - 1. Göppinger Sportverein 1928/29

Der Ostermontag-Abend sah wieder im Ludwigshafener Gesellschaftsraum bei mit 800 Interessenten...

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Winkes, Eugen, Ludwigshafen - Unfelt-Göppinger, Sieger: Winkes nach 6:45 Minuten...

Bantamgewicht: Winkes, Karl - Hering, Puntflieger: Winkes, 3:0.

Federgewicht: Stahl, Karl - Römer, Sieger: Stahl nach 3:05 Minuten...

Leichtgewicht: Wiermann - Kornmaler, Kornmaler wird komisch Sieger, da der verletzte Wiermann nicht antreten kann...

Schwergewicht: Gehring - Klop, Sieger: Gehring nach 40 Sekunden...

Florist-Kampfbild 19. 48 Mannheim - 19. Offenbach

Am Ostersonntag fand vormittags im Turnsaal des T.V. 1846 ein Freundschaftskampf zwischen der Floristabteilung...

Herdesport

Rennen zu Dresden (2. April)

- 1. Preis von August, Ehrenpreis und 3500 Mk. 1400 Meter: 1. Pelas Stadt's Europa (Grosch)...

Bogen

Stief besieg Carter

Im Mittelpunkt der gut besuchten Vorkämpfe im Berliner Spitzerring stand das Schwergewichtsfeld...

Menschen im Hotel



Otto Kringelein, Hilfsbuchhalter der Saxonia-Baumwoll-W.O. in Fredersdorf l. S.



Prehsing, Generaldirektor der Saxonia-Baumwoll-W.O. in Fredersdorf.



Dr. med. Otternschlag



Die Grusinfstaja



Baron von Gaigern



Senf, Portier des Grand-Hotels.

In der Halle eines großen Berliner Hotels sitzt Dr. Otternschlag, eine verfeinerte Statur der Einsamkeit...

Lesen Sie den Roman dieser festsamen Leute, diesen festsamen Roman eines großen Berliner Hotels!

Ein Blick über die Welt

Es gibt kein Entrinnen mehr

Wie die Weltpolizei arbeitet

Ein sonniger Septembertag in Paris. Ein elegant gekleideter Herr, behaglich eine Zigarre rauchend, schlendert den Boulevard St. Michel hinunter, der Seine zu. Seine kramme, breitkühnige Gestalt in dem neuen Covercoat-Anzug, sein glattrasiertes, markantes Gesicht hoben sich vornehmlich von den schwächlichen, trüberhaften Gestalten der flatternden Boulevardbesucher ab, die mit ihren gepuderten Gesichtern, ihren dünnen, biegsamen Rohrstöcken, ihren tänzelnden Schritten und ihrer romanischen Beweglichkeit den Mann, dem man ohne weiteres den Amerikaner ansah, ungemischt zu amüsierten schienen.

Ohne irgendwelchen Aufenthalt spaziert der Amerikaner den Boulevard entlang über die Brücke. Am Palais de Justice bleibt er stehen, verfenkt beide Hände in die Hosentaschen und mustert das große Gebäude. Dabei lächelt er — etwas böhsch. Dann geht er in der alten Richtung weiter, an den Theatern vorbei, den Boulevard de Sebastopol hinauf. Endlich steht er nach seiner Armbanduhr, ringelt die Seiten und winkt sich ein Mietauto heran. „Gare du Nord!“ Mit einem Satz springt der Wagen an und ist bald im Gedränge verschwunden.

Drei Tage später sehen wir den Amerikaner, in einem Modestoß gehüllt, eine amerikanische Mütze auf dem Kopfe und eine Krokodillederne Reisetasche in der Hand, eilig die Cambridge Road in London hinuntergehen und in die Whitechapel Road einbiegen. Dort verschwindet er in einem sehr abseitigen Kellerlokal, gegenüber dem Dundon Hospital.

Nach einer Stunde steigt er wieder heraus auf die Road. Er sieht sich einige Male ängstlich um und weicht einem Trupp Policeman aus. Seine Tasche, die er vorhin leicht umher-schwenkte, scheint schwerer geworden zu sein. An der Albion-Station bestiegt er einen Autobus. Böhsch tritt er vor einem ansehlichen, goldhaarigen Girl der „Sweet teen“ zurück. Dabei steht er mit der Reisetasche an das Geländer. Es fällt etwas, wie wenn Stahl auf Stahl schlägt. London Bridge Station steigt er aus und betritt den Bahnhof. Acht Minuten später verläßt der D-Zug die Halle. In einem Abteil 1. Klasse sitzt der Amerikaner. Er studiert einen Plan von Berlin. Neben ihm auf dem Polster liegt aufgeschlagen „Thos. Cooks Sailing List“.

Fünf Tage später melden die Berliner Abendblätter:

In der vergangenen Nacht wurde in einem der größten Berliner Bombardiergeschäfte ein Einbruch verübt.

Der Täter öffnete mit einem bisher unbekanntem Verfahren drei Geldschränke und erbeutete Juwelen, Gold und Platin im Gesamtwerte von über 200 000 Mark.

Der Amerikaner, Lewis Shortz, liest diese Meldung auf einem italienischen Dampfer, den er auf der Fahrt nach Konstantinopel in Triest bestiegen hat. Einen halben Tag später erhält das Schiff durch Radio die Meldung:

Der berühmteste internationale Einbrecher Lewis Shortz, aus Galveston U.S.A. gebürtig, hat in der Nacht vom 18. zum 19. September in einem Berliner Bombardierhaus für 200 000 Mark Juwelen, Gold und Platin geraubt. Er ist flüchtig und benutzt wahrscheinlich den Seeweg zur Flucht. Für Poststellen: Shortz Lewis, 27. 8. 90. Galveston, U.S.A. D. 8339 5/8 444 1292 12/Ba 2/7 0 4/6 20 (4/57) 301. c 004. e 21 57. f 044. g 5/8. h 1 5/7 4/8. i 41/5a 1/2 28/99. b 3/8 845/789. Zu verhaften.* Der Meldung ist das radio-telegraphisch übertragene Bild des Verbrechens beigelegt.

Der Schiffsbetriebsrat, der die Meldung zuerst liest, untersteht sofort sämtliche Mitreisende einer akuten Musterung. Die Reklamation des Amerikaners, der sich in die Schiffskasse unter dem Namen John Morley hatte eintragen lassen, mit

dem Bilde fällt ihm auf. Nach dem Dank setzt er sich zu Mister Morley und verwickelt ihn in ein Gespräch über Handiesekund. Er behauptet, auf dem Gebiete der Chiromantie sehr bewandert zu sein. Amüsiert reicht ihm der Amerikaner seine Rechte, um sein Schicksal zu hören. „Die Linde muß ich haben, Sir!“ Etwas zögernd kommt der Amerikaner der Bitte nach. Der Detektiv beugt sich aufmerksam über die Handlinien. Er betrachtet jedoch weniger die Handfalten als die Papillarlinien der Fingertuppen. Auf dem Handgelenk befindet sich eine halb verheilte Tätowierung. Plötzlich legt der Detektiv mit einem Ruck die beiden Hände des Amerikaners zusammen — ein Anzeichen: Mister Morley ist gefesselt. Sie sind verhaftet, Lewis Shortz, folgen Sie mir.“

Der Verbrecher, in Amerika geboren, der in Paris seinen Wohnsitz hatte, sich in London das Eindringverbot kaufte, in Berlin die Tat verübte und endlich auf der Meile nach dem Orient auf einem italienischen Dampfer verhaftet wurde, ist einer von den vielen, die dem immer mehr steigenden Prinzip der Weltstrafrechtspflege zum Opfer fallen. Sehen wir zu, wie die Handlung vor sich ging:

Der beherrschende Kriminalkommissar sah in der ganzen Art des Einbruchs, daß der Täter mit den modernsten physikalischen und chemischen Mitteln gearbeitet hatte und unbedingt ein internationaler Verbrecher sein mußte. Es gelang ihm, einige unzweifelhaft vom Täter herrührende latente Fingerabdrücke sichtbar zu machen. Der Fernidentifizierungsbeamte am Polizeipräsidium bearbeitete die Fingerabdrücke nach dem Fernidentifizierungssystem Jürgensens und stellte eine Zahlenformel auf, die er an das Fernidentifizierungsbüro nach Kopenhagen funkte.

Dieses Büro wurde auf der internationalen Polizeikonferenz in Wien im Jahre 1928 als technisches Büro der gleichzeitig gegründeten Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission anerkannt. Es führt eine Liste sämtlicher internationaler Verbrecher. Auf Grund der gesunkenen Zahlenformel wurde der unzweifelhaft Täter festgestellt und eine erweiterte, in der Liste enthaltene Formel, die Angaben über Geburt, Eigentümlichkeiten, Kennzeichen und dergl. enthält, an das Büro der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission nach Wien gefunkt.

Diese bildet eine Art kriminalistisches Welsclearinghaus. Sie besteht aus 87 Mitgliedern, die 20 Mächte vertreten.

Dieses Büro erstellte mit Hilfe der erweiterten Zahlenformel die Fahndung

- Diese Formel enthält:
1. Die Nationalität des Verbrechens gleich hinter dem Namen.
 2. Hinter D, die Formel sämtlicher Fingerabdrücke mit ihren Besonderheiten, die sämtlich in Zahlen ausgedrückt sind.
 3. Hinter B, das Aussehen des Verbrechens nach Verifikationsportrait parole (Farbe des Haars und der Augen, Größe usw.), sowie die besonderen Kennzeichen.
 4. enthält die Verbrecherart, also hier a 1/2, 2/8, b 3/8, 3/5-789 — Einbrecher und Räuber. Arbeitet mit Autogen-schneidapparat und Jentrambohorer, bricht durch Fußboden, Decken und Wände, ist mit Revolver und Dolch bewaffnet.

Das Internationale Polizeibüro funkt nun das Signalement an sämtliche Polizeizentralen der Welt. Es gelang also auch nach Rom. Rom funkt es weiter, auch nach Triest. Die dortige Hafenpolizei funkt es sämtlichen ausfahrenden Schiffen nach. Auf diese Weise ist das Signalement in wenigen Stunden der ganzen Welt bekannt. Die auf hoher See befindlichen Schiffe lauschen doch das eine oder das andere Radio-telegramm auf, das das Signalement enthält. Da gibt es kein Entrinnen mehr.

liche Krieg ging weiter. Im Jahre 1925 wies die erste Instanz die Klage mit der Begründung zurück, nach der Verjährung und nach der Zurücknahme der ersten Klage seien in dem zweiten Verfahren keine neuen Scheidungsgründe vorgebracht worden. Die alten Gründe seien aber mit dem ersten Verfahren erledigt worden. Der Mann legte Berufung ein. Mit Rücksicht auf das nahe Oherfest fiel die Berufung vor kurzem mit anderen Fällen der Verjährung anheim. Ein Prozeß von 18jähriger Dauer gehört eben nicht zu den „dringenden Angelegenheiten.“

Geschäftlich aus der Festung Verbun gestohlen

Am letzten Freitag kam eine französische Militärkommission aus dem Kriegsministerium nach Verbun, um festzustellen, ob in der dortigen Festung alles kampfbereit sei. Dabei wurde die Entdeckung gemacht, daß das Bodenstück einer Kanone aus dem Fort Donamont verschwunden war. Seit Freitag wird eine strenge Untersuchung geführt, die aber bisher vollkommen ergebnislos war. Es ist sicher ein ganz außergewöhnlicher Fall, daß aus einer Festung ein Geschützteil verschwinden kann. Man glaubte zunächst an Diebstahl. Im ganzen Festungsbereich suchten zahlreiche Personen noch immer nach allen Metallstücken, weil die Aufrüstungsarbeiten aus der Kriegszeit noch immer nicht beendet wurden. Damit wird aufsehenerregend ein sehr gutes Geschäft gemacht. In der Gegend von Verbun gibt es zahlreiche Altmetallhändler. In den letzten Tagen wurden bei den Deuten Hausdurchsuchungen abgehalten, aber daß in der Festung verschwundene Kanonenstück konnte nicht aufgefunden werden. Dann glaubte die Polizei, daß es Spione gestohlen haben könnten. Aber auch diese Vermutung erwies sich als unrichtig. Es wurde schreierlich, daß die Wachposten ihre Pflicht vollkommen erfüllt hätten, aber von einem Diebstahl nichts bemerkten. Man steht vor einem Rätsel. Man will wahrnehmen haben, daß in der letzten Zeit verdächtige Personen in der Nähe der Festung gesehen worden waren, die versucht hätten, mit den Wachposten Gespräche einzuleiten. Möglicherweise könnten diese als Urheber des geheimnisvollen Diebstahls in Betracht kommen.

England

„Selbstmord“ eines Rennhundes

Der in englischen Sportkreisen sehr bekannte und geschätzte Rennhund „Bilby“ ist in Birmingham unter Umständen gestorben, die man nach menschlichen Begriffen nur als freiwilligen Abschied vom dem Leben umschreiben kann. Vor einigen Tagen wurde der Besitzer des Hundes zu Graze getragen, an dem das Tier mit großer Liebe hing. „Bilby“ schritt in dem Leichendegännis mit und folgte nur widerstrebend, als das Trauergesolge den Friedhof verließ. In seinen Stall zurückgeführt, verweigerte er die Aufnahme jeder Nahrung. Ein paar Tage später starb er den freiwilligen Hungertod. „Bilby“ war einer der schnellsten Renner. Er war Besitzer von 21 ersten Preisen und hatte einen Verkaufswert von mindestens 20 000 £.

Treu Kameradschaft

Ein Einwohner der englischen Stadt Cardiff namens J. Wilde hat ganz unversehrt eine Erbkrankheit gemacht, die er einer treuen Kameradschaft verdankt. Er tat während des Krieges in einem Reserveregiment Dienst und wurde einem Leutnant namens Griffiths als Fursche zugeweiht. Im Laufe eines Gefechtes wurde der Offizier verwundet. Er war sicher nicht mit dem Leben davon gekommen, wenn sich nicht Wilde seiner angenommen hätte. Der Soldat nahm den Offizier auf die Schulter und trug ihn mitten durch den Granatenhagel bis zu einer Verbandstation. Als sie sich trennten, gelobte der Offizier, er werde diesen Kameradschaftsbündel niemals vergessen. Eine Zeitlang nach dem Kriege blieb er noch mit seinem Lebensretter in Verbindung. Dann hörte Wilde nichts mehr von ihm. Um so größer war seine Ueberraschung, als vor ein paar Tagen ein Unbekannter in seiner Wohnung erschien und ihm mitteilte, er habe von seinem ehemaligen Leutnant einen Betrag von rund 100 000 Mark geerbt. Der Ueberbringer der Nachricht war ein Abgeordneter des Parlaments, der das Testament verwalte. Wilde konnte die Summe sofort abheben. In dem Testament hatte Griffiths nochmals dankbar das Dienste gedacht, den Wilde ihm an der Front erwiesen hatte.

Rußland

Tragödie in Rußland

In dem russischen Dorfe Agolinka, in dem ein Eisenbrand über hundert Menschenleben vernichtete, wurde der Vorkämpfer der britischen Handwerkerorganisation von der ersten Menge in das Feuer geworfen, weil man der Meinung war, er sei für die Entstehung des Feuers verantwortlich.

Prüfung der Professoren durch die Studenten

In Rußland herrscht verkehrte Welt. Dort sollen nach einem Beschluß der Sowjetregierung alle Professoren, die schon seit der Zeit vor dem Kriege im Amte sind, und diejenigen, die das Alter von 55 Jahren überschritten haben, einer öffentlichen Prüfung unterzogen werden. Von dem Ergebnis der Prüfung wird es abhängen, ob die Professoren würdig sind, das Vertrauen der kommunistischen Staatsbürger noch weiter zu genießen, oder ob sie aus ihrem Amte entlassen werden müssen. Mit der Prüfung von 200 Professoren soll in der nächsten Zeit der Anfang gemacht werden. An diesem Verfahren ist das Bemerkenswerte, daß die Prüfung von Studenten abgenommen werden wird. Die Professoren müssen sich vor einer öffentlichen Studentenversammlung verantworten. Sie müssen diesem Tribunal einen genauen Bericht über ihr öffentliches Wirken und ihre wissenschaftliche Arbeit während der letzten 10 Jahre erstatten. Danach gehen die Studenten dazu über, die Professoren anzugehen und diejenigen Beschwerden gegen sie vorzubringen, zu denen die Sowjetregierung berechtigt zu sein glaubt. Die Professoren müssen sich gegen diese Anklagen verteidigen und den Nachweis zu erbringen versuchen, daß sie noch würdig sind und sich für würdig halten, im Dienste der Sowjetregierung ein Verbleiben an der Universität zu befehlen. Nach der Verteidigungsrede des Professors wird abgemittelt, und zwar durch Aufheben der Hand, wie bei den Sowjetwahlen. In eine Mehrheit gegen den Professor, so wird er seines Amtes enthoben. Man rechnet damit, daß die Studenten viele Professoren entlassen werden.

Deutschland

„Hilf! Wir sind eingeschlossen!“

Unter aufsehenerregenden Umständen verlor sich der 17jährige Bettler Hans G. in Berlin das Leben zu nehmen. Das Rentnerhepaar Sch. hatte den Jungen vor Jahren aus dem Waisenhaus zu sich genommen. Hans G. wurde nach seiner Schulzeit zunächst Bettler. In der letzten Zeit war er aber nur noch gelegentlich als Kaufbursche tätig. Da der Junge abends häufig lange ausblieb und da er auch ausviel Geld verbrachte, machte ihm sein Pflegevater wiederholt Vorwürfe. Es kam darüber zu heftigen Auseinandersetzungen. Am Silvesterabend war dem Jungen verboten worden, auszugehen. Er veriet darüber in solche Wut, daß er die ganze Kücheinrichtung zerbrach und sich selbst mit Schweren tiefe Schnittwunden an den Pulsadern beibrachte, die aber noch rechtzeitig auf der Rettungsstelle behandelt werden konnten. Der Pflegevater wollte sich damals aus Rummel über seinen Pflege Sohn aus dem Fenster stürzen. Am Mittwochabend gab es nun einen erneuten Zusammenstoß, weil der Junge wieder soviele Geld ausgegeben hatte. Als die Pflegeeltern in ihrem Schlafzimmer waren, schlich sich der Junge an die Tür des Zimmers und schloß sie von außen zu. Dann ließ er in die Küche und öffnete die Gasbühne, um sich zu vergiften. Die Pflegeeltern, die den Gasgeruch wahrnahmen, gerieten in höchste Aufregung, weil sie nicht aus dem Zimmer konnten. Sie stürzten aus Fenster und taten um Hilfe. Auf der Straße sammelte sich eine große Menschenmenge. Schließlich kamen Polizeibeamte und zerklühten die Tür der am 4. Stock gelegenen Wohnung. Sie befreiten zunächst die Eheleute und fanden dann in der gasgefüllten Küche den Jungen bewußtlos. Es gelang ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

Brüderensurz durch einen Traktor

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwochabend auf der Straße von Wendisch-Ried nach Silberberg in der Mark. Ein Traktor mit zwei Anhängern, der nach Reesdorf fahren wollte, brach auf der Schleusenbrücke an der Reuten Mühle durch und kürzte mit der Brücke in die Tiefe. Während der Fahrt sah durch rechtzeitiges Abspringen retten konnte, wurde der Begleiter mittertillig und fand dabei den Tod. Es handelt sich um eine Holzbrücke, die schon mehrfach repariert worden ist und höchstend mit einer Last von 100 Zentner befahren werden soll. Die Untersuchungen ergeben, daß die beiden mit 2500 Pfund beladenen Anhänger des Traktors mit je 200 Zentner beladen waren. Die Peine des Befahrers konnte noch nicht geborgen werden.

Ungarn

Ragenmusik unter „Mit Europa“ Kammerleiter

Im Kollidien demonstrierten die Studenten der landwirtschaftlichen Akademie gegen „Mit Europa“. Die Studenten brachten dem Fräulein Voelke-Simon vor ihren Lehrern eine nächtliche Ragenmusik, und als im nächsten Kino ein Film vorgeführt werden sollte, der den Einzug des Fräulein Voelke-Simon in die Hauptstadt zum Gegenstand hatte, kam es zu stürmischen Demonstrationen. Die Studenten erkennen Fräulein Voelke-Simon infolge ihrer Konfession nicht als Nationalungarin an und demonstrieren gegen die Preisrichter in Paris.

Frankreich

Ein Scheidungsprozeß von 18jähriger Dauer

Vor der dritten Pariser Zivilkammer kam dieser Tage ein Scheidungsprozeß zur Verhandlung, der die Gerichte bereits 26 Jahre beschäftigt. Auch diesmal wurde die Entscheidung verweigert. Als die Scheidungsklage im Jahre 1903 eingereicht wurde, war der Mann ein vielversprechender Sekretär in dem Büro eines Rechtsanwaltes. Bei der vorläufigen letzten Behandlung des Falles vor ein paar Tagen war er ein würdiger ergrauter Beamter. Aus der jungen Frau von damals war eine würdige Matrone geworden. Die Schwierigkeiten begannen bald nach der Hochzeit des jungen Paares. Der Mann behauptete, daß seine Frau ihm während der Arbeitsstunden an dem Büro Szenen gemacht habe und daß er dadurch vor seinen Kollegen lächerlich gemacht worden sei. Schließlich entsagte sich das Paar so sehr, daß die Scheidungsklage eingereicht wurde. Ein Jahr später, als die Klage noch lief, verheiratete sich Mann und Frau bei einem zufälligen Zusammentreffen und nahmen die Klage zurück. Aber als alle Arten glücklicher Hinweggeräumt worden waren, hatte auch der frisch geschlossene Ehefrieden bereits sein Ende wieder erreicht. Das Paar trennte sich wieder und der Mann erneuerte die Scheidungsklage. Die Frau leistete aber diesmal Zug um Zug Widerstand, jedoch sah das Gerichtsoersahren viele Jahre lang, bis der Weltkrieg ausbrach und, wie vieles andere, auch diesen häuslichen Krieg zu einem vorläufigen Abbruch brachte. Mittlerweile war aus dem Sekretär selbst ein Anwalt geworden, der sich neben seiner wachsenden Praxis auch der Behandlung seines eigenen Falles mit großem Eifer widmete. Kurz vor dem Kriege war er zum Mandatbeamten ernannt worden. Nach der Beendigung des Krieges wurden die häufigen Akten wieder hervorgeholt. Der häus-

National-Theater Mannheim.
Mittwoch, den 3. April 1929
Vorstellung Nr. 295, Miets E Nr. 28

Toboggan
Drama von Gerhard Menzel
Inszenierung: Dr. Gerhard Siers
Anfang 19.00 Uhr Ende geg. 21.45 Uhr

Personen:
Hauptmann Toboggan Hans Finohr
Adjutant Brugge Johannes Heins
Leutnant Yank Frits Linn
Fähnrich Rakowski Hans Simshäuser
Oberst Berry Karl Marx
Adjutant Dinsweck Frits Kippel
Leutnant Gagera Joachim Mühlhng
Stabsarzt Dr. Nigg Raoul Alster
Oberleutnant Naizmer Karl Haubenreißer
Anna Kamarra Elisabeth Süßer
Huguetta Joh. Basermann

Neues Theater im Rosengarten
Mittwoch, den 3. April 1929
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes
(Ohne Kartenverkauf) Abt. 1-9, 11-12,
17-22, 25, 31-33, 70, 201-202, 211-215, 221,
241-242, 291-292:

Mignon
Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michael Karé u. Jules Barbier - Deutsch von P. Gumbert - Musik von A. Thomas
Musikalische Leitung: Karl Klaus
Tänze: Annie Häns
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:
Mignon Marianne Keller
Philine Marie Theres Heindl
Wilhelm Meister Valentin Haller
Lothario Sydney de Vries
Lehrtes Hugo Voisin
Jarno Karl Mang
Friedrich Alfred Landory
Antonio Karl Zoller

UFA-THEATER P. 6.
Nur noch heute und morgen!
Der große Flieger-Film, der ununterbrochen ein Jahr lang in dem größten Theater New-York auf dem Spielplan war.



Ein Epos der Helden der Luft in elf Akten nach dem Roman von J. M. Saunders.
Der erste Film, der mit Geräusch und Klang-effekten die Bildwirkung hebt.
Regie: William Wellmann.
Die deutsche Bearbeitung erfolgte unter Mitarbeit von Erich Offenmann, Mitglied des deutschen Luftfahrt, ehemaliger Jagdflieger im Geschwader Richthofen.
Hauptdarsteller: Clara Bow - Charles Rogers
Richard Arlen u. a. 285

Beginn: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr.

„Feuerio“
Motto: „Was sagt der Mädel dazu?“
Frühlingstanz - Friedrichspark
Samstag, den 5. April 1929, abends 8 Uhr
Großer Konzert- und Tanzabend
von Walzer - zum Schlager
Pro'stanze - Ein Chabesowagen - ein K.-Reif
- eine E.-Uhr. - Die Finken
schlagen - der Lenz und Alles ist da!
Freunde, Fremde u. „Ferwandte“ sind höflich
eingeladen. 8784
Verstärktes Orchester. - Alles in Allen Eintritt 1.20
Karten bei Ernst Dreher, E. L. 18, im
Haberoekl. Q 4, II und an der Abendkasse.
Der Elferrat.

Odenwaldklub E. V.
Am Freitag, den 5. April 1929 abends
8 1/2 Uhr im Kaufmannshaus E 1, 10/11
Lichtbildervortrag
über „Das Eigenheim im Zier- u. Stiegenhaus“
(von Jugendwart Max Müller)
Eintritt frei. Einführung von Bildern gestattet. Eintritt frei
Der Vorstand

Goldenes Lamm Inh. G. Stelm
Route Mittwoch **Schlachtfest**
mit Aufbruch von bestem (Märzenbier).

Gebratene Hahnen
täglich frisch 8010
ab Mk. 3.50 bis Mk. 4.50
Q 2, 8 Geflügelbraterei Q 2, 8
nach Münchner Art.
t. t. Käse t. t. Wurstwaren.

ALHAMBRA
Nur noch heute und morgen!
Rutschbahn
Schicksalskämpfe einer Sechzehnjährigen
Regie: Richard Eichberg
In den Hauptrollen:
Fred Louis Lerch - Heinrich George
Fco Malten
Beginn: 3, 5, 7, 8.20 Uhr

Voranzeige!
Ab Freitag, 5. April
abends 1/11 Uhr, nach Schluß
der Abendvorstellung
Nacht - Vorstellung
mit dem ersten russischen
Sexualfilm:
Der Fall der Sonja Petrowa
Die Seuche der Abtreibung vor dem
Volksgericht. - Glück und Leid
der Liebe

Täglich unser
Doppelprogramm
Das Geständnis der Drei
Einspannender Kriminalfilm
nach der Preisnovelle
„Der Mord am Karibad“
von Paul Rosenhayn
Die Darsteller:
Angelo Ferrari, Betty Astor
Olav Fjord, Herfa v. Waller

Benno Stehkragen
Tragikomödie in 7 Akten
Dazu noch als Beigabe:
3 Tonfilme
Anfang heute:
3.30, 4.10, 5.35, 6.45, 8.20
Keine erhöhte Eintrittspreise
Palast-Theater
Das erste Sprechfilm-
Theater Süddeutschlands

SCALA
CAPITOL
Ein großer Erfolg
Die weißen Rosen von Ravensberg
mit Jack Trevor - Diana Karenne
Boill Davis - Walter Jannan - Luipi
Serventi - Mylong Münze 8294
Schönes Beiprogramm
Bis Donnerstag

Qualitäts-Möbel
Große Auswahl Wunderbare Modelle
zu überraschend billigen Preisen
Weltweiteste Zahlungsziel-Vorteilung
A. STRAUS & Co., J 1, 12/13

Reform-Küchen
Komplett-Küchen-Einrichtungen
kaufen Sie am richtigsten bei
Weickel
C 1,3 Breitestraße C 1,3

SCHAUBURG
Ab heute Mittwoch
in Erstaufführung für Mannheim!
Der neueste
HARRY LIEDTKE
Großfilm:
Harry Liedtke
Hilda Rosch
in
Harry und die Hochstaplerin
(Das Spiel mit der Liebe)
5 spannende und humorvolle Akte
In den Hauptrollen:
Hilda Rosch
in einer Doppelrolle, entzückend, charmant und von
bestrickendem Liebreiz und Parnerin von
Harry Liedtke
dem auch hier, ungestritten in seinem Element, die
Herzen aller zuziehen.
In weiteren Rollen:
Victor Janson - Iwa Wanja
Curt Vespermann - Alex Sascha
Im Expreszug, Großstadthotel und im inter-
nationalen Seebad spielt sich die abwechs-
lungsreiche und humorvolle Handlung ab, die
keinen Augenblick an Spannung verliert.
Im
Belprogramm: **Ribo, der Rächer** 5 spannende und
sensationalle Akte
Beginn nachmittags 3 Uhr

Vermischtes
PIANOS
neu und
gebrauchte
Beste Marken
bes. günstige Preise
Bequeme
Zahlungsweise
Bülow-Planolager
St. Fiering
E. T. G. 8162
Fernsprecher 23586.

Auto-Verleih
auf Tage und Wochen billigst
Tel. 33095. *8942

Metzgerei-Filiale
per 1/2, 4, 6, 1, 5, 8, 10
übernehmen geflücht.
Geant. mit Wohnung.
Kantion kann geteilt
werden. Angeb. unt.
L. F. 126 an die Ge-
schäftsstelle. *9882

Vermietungen
Geschäftsräume, Werkstätten
mit oder ohne Büro, mit danebenliegendem
größeren Gelände, für mechan. Werkstätten,
Autoreparatur, od. sonstige Betriebe geeignet,
unter n. Bedingungen zu vermieten. Kraft,
Licht, Gas- und Wasseranschluß vorhanden.
Kritiken unter L. A. 21 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *9289

Großes, sehr helles Büro
von 2 Seiten Fenster, mit Vorräum, Chef-
zimmer, Sprechzimmer, Schreibraum, mit
Zentralheizung, sofort zu vermieten. 2570
Anfragen unter: Telephon Nr. 309 46

Ein Einfamilienhaus
mit 3 Zimmer und Küche etc. per 1. Mai zu
vermieten. Dringlichkeitstermin erforderlich.
Georg Park, Immobilien, Heidenheim,
Gauptstr. 50, Teleph. 338 20. *9278

In bester Wohnlage herrschaftl. Wohnung von
6 Zimmer mit Zubehör
25 Mk. Miets
zu vermieten
Schein nicht erforderlich. - Angebote unter
L. J 119 an die Geschäftsstelle *9220

3 Zimmer-Wohnung
in S. A. Friedensstraße, abzugeben.
Schmieg, Richard-Wagnerstraße 36. *9042

Magazin
mit Schuppen
zu vermieten. 81587
Büchstraße 8, 11.
Roch einige
Boxen und Stände
für Bäck- u. Perfomen-
wagen frei u. 20 A an
Gafen - Garage,
Jungbühlstraße 40.
1207

Auto - Garage
Nabe Waldport, tel.
zu vermieten. 81401
An erf. erf.
Emil-Gedelstraße 24
bei Effler.
Werkstätte
oder Quercraum
tel. an verm. 81548
H 4 Nr. 14.

Groß. hell. Zimmer
an der Börse, für
Büro tel. zu vermieten.
Kreuzstr. in d. Geschäft.
*9282

ALHAMBRA Mannheim
Sonntag, den 7. April
Anfang 11 Uhr Anfang 11 Uhr
Einlaß 10.30 Uhr Einlaß 10.30 Uhr
Ende 12.45 Uhr Ende 12.45 Uhr
Einmalige Vorführung des bedeu-
tendsten Deutsch-Oesterreichischen
Alpen-Kulturfilms
Tirol
u. die Bayrischen Alpen bei Berchtesgaden,
Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald
Ein A p n-Kultur-Film in 5 Teilen
mit besonderer Musikbearbeitung für
den Film unter Mitwirkung des
vollen Orchesters

Wie Gebirge und Täler entstehen
(Geologischer Film von Professor F. Selger)
Berchtesgaden **Salzkammergut**
Wimbachklamm - Hochkalter - Reller
Alp - Hintersee
Alteobachklamm - Watz-
mann - Hebe III -
Kältegasse-St. Bartholomäus
Der Aussee - St.
Wanggang
Gosau - Traunkirchen
Erlaufsee 1570 m ü. d. M.
- Chaussee -

Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald
Wetterstein- **Zugspitze** **Karwendel-**
Gebirge **Gebirge** **Gebirge**
Höhle
Bergschutzhütte
2714 m ü. d. M.

Das Leutascher **Das Oberinntal**
Leutascherklamm, Dreifur-
spitze, Hochmoose
2061 m Seerisostock.
Gefäßkopf, Wachs-
steinwand, Lautersee.
Kastorf. Pfend.
Loeck Ried, Thams.
Staben, Hochflor-
mäse, Am Hochkogel.

Innsbruck - Brenner
Felsch, Matrei, Socozanza, Klausen, Sankt-Johann
Sterzing Bozen Meran
Pitztal **Dustertal**
Wenna - Die Ischler-
gaststätte 2072 m -
Mittelberggletscher
Walsberg - Talsbach
Gader- u. Emsberger-Tal
Pflanzsee - Heine Michelberg
Zwischenwasser - Picolet
Foderas - St. Leonhard

In den Dolomiten
Im Tiroler-Tal St. Cyprian Gran-
leitenspitze 3116 m ü. d. M. Gran-
leitenspitzen u. -Paß 3097 m ü. d. M.
Mugonspitzen, Wirklerferner und
Rosengartenspitze im Dobkogel-
gebiet 2044 m ü. d. M. Marmolata
3044 m ü. d. M. höchste Gipfel der
Dolomiten Fensterferner Vernel
3205 m Die Pala Fim Tärne
Grosse Zinnen Paternkofel. Der
Monte Cristallo 3199 m Der Lang-
kofel 3187 m ü. d. M. Der Monte
Civetta 3220 m Der Monte Polmo
3100 m Teuchelerspitze Gröden-
Tal Die Teuchelerspitzen Pischau-
See Bamberger Sattel Bergar-
Turm Sella-Plateau
Sella-Gruppe mit Boasspitze 3132 m
u. d. M.

Salzburg Hofgastein Bad Gastein
Besteigung d. Dachstein
Am Gosausee Die Simonyhütte Dirndl-
gruppe Hallstät. Der Donnerkogel

Preise der Plätze:
Fremdenloge 2.00, Parterre-Loge 2.-,
Balkon-Loge 3.-, Balkon 2.50, Sperr-
sitze 2.-, 1. Park 1.50, 2. Parkett 1.- RM
Vorverkauf ab 3. April:
Musikhaus Beckel, O. S. u. Mannhei-
mer Musikhaus, O. 7. 8779
Jugendliche haben Zutritt! Jugendliche haben Zutritt!

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen
grüne Rabattmarken
des Mannheimer Rabatt-Sparvereins

Drucksachen in jeder Ausführung
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 62

Beteiligungen

Erstklassiges Architekturbüro
sucht tüchtigen, künstlerisch, befähigten
Teilhaber
reife Kraft, erfahren in Industrie-,
Wohnungs- u. Siedlungsbauten, auch
Innenarchitektur mit nur best. Zeugnissen
u. Referenzen, Angebote unter L. Z 45
an die Geschäftsstelle ds. Blattes, B. 111



Lachen
 Vielleicht auch über das ganze Gesicht, wenn Sie bei der Ziehung der Jugendheimlotterie am 10. April den Hauptgewinn auf ein Doppellos ziehen. Was kann man mehr verlangen als für 1.- Mk.: 5100.- Mk. oder 90% in bar. Niemand sollte versäumen, sich einige Lose dieser Jugendheimlotterie zu kaufen. Erstens gutes Werk und zweitens: man kann nie wissen, vielleicht doch — — Glück in der Jugendheim-Lotterie.

Fußleidende

Gelenk-Schmerzen **Schleimbeutel**
Schmerzen der Achilles-Sehne

Groß- und Kleinhirn-Schmerzen **Schmerzen** **Schmerzen**

Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. **Kostenlos Beratung.**

A. Wittenberg, Orthopäde, Mannheim Kaiserling 46 (kein Laden) Tel. 238 95.
 — Lieferant aller Krankenkassen. —

Vaillants Gas-Badesen
 In jedem deutschen Haushalt
 Zuhilfenahme bei jeder Krankheit

Joh. Vaillant-Reinhold

Vollständige Ausstellung in Mannheim Q 4, 16b

Scharl & Hauk
Pianos und Flügel
 erstklassig in Ton und Ausführung sehr preiswert.

Bequeme Zahlungsweise **C 4, 4**

Juwelen **Modernes Lager**
Platin **elg. u. fremd. Erzeugn.**
Goldwaren **Neuanfertigung**
 Umänderung
 Reparaturen
 schnell gewissenh. bill.
Hermann APEL
 Mannheim
 Tel. 27367

Tapeten

großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. **Tel. 27367 Karl Götz D 2, 1**

Altkleiderbörsen
Leinwandbörsen
 Vertreter:
Wilh. Jötten, Stuttgart, Postfach 64

Brillen von Born, P 7, 19

Sp. 3 alhaus für Damenhüte
Dugo Zimmern
 Kunststraße, N 2, 9 (Ecke)
 Steter Eingang aparter Neuheiten

4 Kleiderstoff Tage!!!

Mittwoch
 Donnerstag
 Freitag
 Samstag

Extra billig

Beachten

Sie bitte unsere billigen Preise

Beachten

Sie bitte unsere aus-erlesene Qualitätsware

Beachten

Sie bitte unsere Stoff-Spezialfenster

Sie werden dann überzeugt sein, daß wir Ihnen etwas Besonderes bieten

Jumperstoffe schöne Muster	85,-
Jumperstoffe mit Kordé	1.85
Elegante Fantasie-Traversstreifen	2.85
Travers-Composé reine Wolle, für elegante Kleider	3.85
Wash-K'seide schöne Kleidermuster	65,-
Wash-K'seide besonders schöne Muster	1.25
Broche doppeltbreit, hochparle Neuheiten	1.95
Aura-Wash-K'seide Indanthren, viele Farben	2.95
Crêpe de chine Kordé, entzückende Foulardmuster	2.95
Toile de soie dopp. br. für Kleider und elegante Wäsche ...	2.95
Reinseidener Japan-Foulard 100 cm breit, sehr schön bemustert.	4.50
Reinseidener Crêpe de chine 100 cm breit	2.85
1 Posten Waschmusseline halbbare Qualität	vs. 45,-
Wollmusseline schöne Druckmuster	1.25
Wollmusseline aparte Neuheiten	2.85
Mantelstoffe 130 cm breit, einfach und kariert	2.75
Mantelstoffe 140/145 cm breit, englische Art	4.75
Mantelstoffe 140/145 cm breit, modernes Gewebe	6.75
Mantelstoffe 140/145 cm br., reine Wolle, Herrschaftstoll ..	8.75

Unsere Auswahl und Preiswürdigkeit ist nicht zu übertreffen!

HERMANN
Wronker
 AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

Trench-Coat ??

Sie suchen einen
 dann nur bei
Hill & Müller
 N 3. 11 12 Kunststraße N 3. 11/12
 Wiener Modell-Mäntel in feinsten Verarbeitung
 für Damen und Herren
 Spezial-Haus I. Ranges für wetterfeste u. vornehme Sportbekleidung
 Unsere Hauptpreislagen: RM. 33.- 39.- 48.- 54.- 60.-

Pianos Kauf und in Miete
 bei **Heckel**
 Piano-Lager
O 3, 10.

Neue Schreibmaschinen
 von 100 A an
 D. R. P. Konkurrenz- billige lang. Garantie ab Fabrik. 5184
Jos. Pütz, J 5, 15